

Jahresbericht 2005

Deutsche
Herzstiftung



Deutsche Stiftung
für Herzforschung



Impressum

Jahresbericht 2005

Herausgeber
Deutsche Herzstiftung e.V.
Vogtstraße 50
60322 Frankfurt am Main
Telefon 069 955128-0
Telefax 069 955128-313
www.herzstiftung.de
info@herzstiftung.de

Spendenkonto
Frankfurter Sparkasse
BLZ 500 502 01
Konto 903 000

Redaktion
Martin Vestweber (verantwortlich)
Renate Horst
Pierre König

Gestaltung
www.neufferdesign.de

Druck
Druck- und Verlagshaus Zarbock

Bildnachweis

Celestino Piatti (Logo); S. Hartung (S. 26); Thomas Hauss (S. 15, 27);
J. Koster, A. Engler (S. 12); Jan Neuffer (U1, S. 7, 8, 9, 16, 17, 20, 21, 30);
Gerd Scheffler (S. 6, 14); Georg Schreiber (S. 3); Tagesschau.de (S. 21).



Jahresbericht

der Deutschen Herzstiftung e.V.

1. Januar bis 31. Dezember 2005

Der Jahresbericht wird der Mitgliederversammlung gemäß § 8 der Satzung vorgelegt.

Deutsche Herzstiftung e.V.	
■ Schirmherrin Barbara Genscher	2
■ Vorwort	3
■ Organe	4
■ Aufklärung und Information	7
■ Kinderherzstiftung	11
■ Förderprojekte	12
■ Forschungsförderung	14
■ Spenden, Benefiz, Zuwendungen	16
■ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	20
■ Jahresrechnung	22
Deutsche Stiftung für Herzforschung	
■ Stifter	25
■ Organe	26
■ Forschungspreis	27
■ Forschungsförderung	29
■ Jahresrechnung	31
Der Wissenschaftliche Beirat der Deutschen Herzstiftung	32



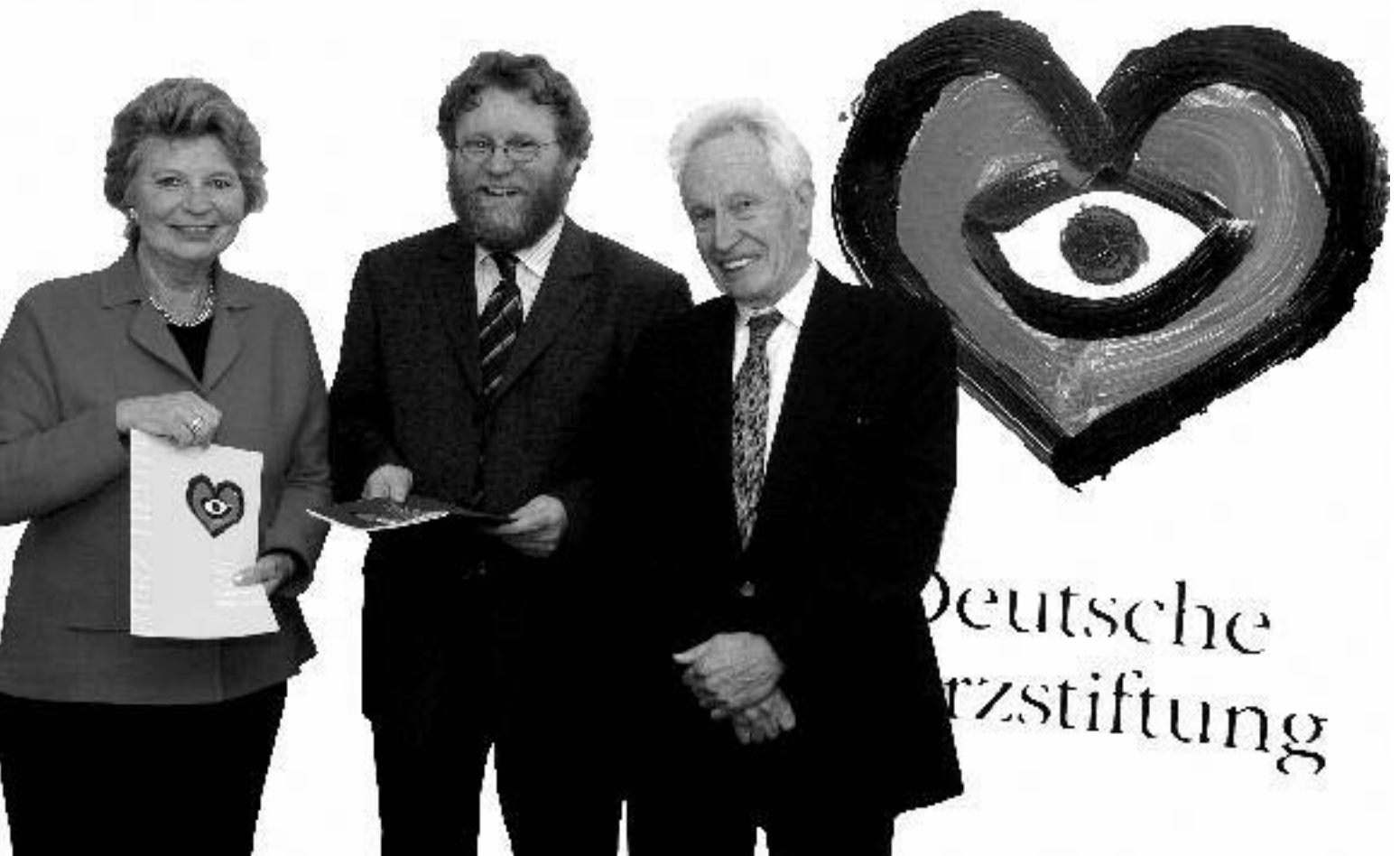
Schirmherrin Barbara Genscher

Gleich zu Anfang des Jahres hatte Barbara Genscher, Schirmherrin der Deutschen Herzstiftung, allen Grund zur Freude, als sie das 50 000ste Mitglied begrüßen konnte. In der Geschäftsstelle hießen sie und der Mitbegründer der Deutschen Herzstiftung Prof. Dr. Martin Kaltenbach (r.) Alois Pauleickhoff (M.) aus Rietberg bei Gütersloh willkommen. „Dies ist ein besonderer Tag für uns alle. Nur weil sich so viele hilfsbereite Menschen der Herzstiftung angeschlossen haben, ist es möglich, kontinuierlich die wichtigen Aufgaben für Herzpatienten zu erfüllen, Rat und Hilfe zu geben, Forschungsprojekte zu unterstützen und Aufklärung über Herzerkrankungen zu leisten“, sagte Barbara Genscher.

Für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement als Schirmherrin der Deutschen Herzstiftung erhielt Barbara Genscher das Bundesverdienst-

kreuz am Bande. Ob sie im Kinderkrankenhaus, bei Benefizveranstaltungen oder in einem Fernsehinterview auftritt, unsere Schirmherrin ist mit ihrem Charme, ihrer Ausstrahlung und mit ihrem Wissen eine hervorragende Botschafterin der Herzstiftung. Wir verdanken Barbara Genscher viel. Von Anfang an hat sie sich intensiv für die Ziele der Herzstiftung eingesetzt. Unermüdlich ist sie bei großen und kleinen Anlässen unterwegs, um in der Öffentlichkeit für die Herzstiftung zu werben, sie bekannter zu machen und Spenden zu sammeln. Barbara Genscher hat großen Anteil daran, dass allgemein das Wissen um den Herzinfarkt und darüber, wie sich Betroffene im Notfall verhalten sollen, spürbar gestiegen ist.

Es ist ein großes Glück für die Deutsche Herzstiftung, Barbara Genscher als Schirmherrin zu haben.





Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Deutschen Herzstiftung,



wenn Patienten im Gespräch mit ihrem Hausarzt oder dem Kardiologen in Klinik oder Praxis die Diagnose „persistierendes Vorhofflimmern“ hören, wenn ihnen gesagt wird, dass von jetzt an Medikamente zur Antikoagulation eingenommen werden müssen, der „INR“ aber stets zu kontrollieren ist und

dabei ein bestimmter Wert nicht über- oder unterschritten werden darf, dann sind viele zunächst einmal ratlos und verunsichert. Überbordende Bürokratie, personelle und wirtschaftliche Zwänge haben dazu geführt, dass dem Arzt zuwenig Zeit bleibt, dem Patienten zuzuhören oder Diagnose und Behandlungswege so zu erklären, dass er sie versteht und nachvollziehen kann. Hinzu kommen die heftigen Diskussionen um unser nicht mehr finanzierbares Gesundheitssystem. Dies alles trägt nicht dazu bei, Patienten die Zuversicht zu geben, die sie benötigen, um mit ihrer Krankheit besser fertig zu werden und die Heilungschancen zu verbessern.

Die Deutsche Herzstiftung hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1979 der Aufgabe verschrieben, die Interessen dieser Patienten zu vertreten, sie zu informieren und aufzuklären. Kurz: eine Brücke zwischen Arzt und Patient zu sein.

Anfang 2005 begrüßten wir das 50 000ste Mitglied. Für mich und meine Kolleginnen und Kollegen in den Gremien ist der ungebremsste Mitgliederzuwachs Zeichen dafür, dass sich Herzpatienten bei der Herzstiftung gut aufgehoben fühlen. Aus vielen Briefen, Telefonaten und Umfragen wissen wir: Mitglieder der Herzstiftung sind besser über ihre Krankheit informiert als andere, sie können besser mit ihrer Krankheit umgehen und verstehen Behandlungsmaßnahmen besser.

Ihnen, den mittlerweile rund 54 000 Mitgliedern und den vielen tausend Förderern, lege ich im Namen des Vorstandes den Tätigkeitsbericht der Deutschen Herzstiftung für das Jahr 2005 vor. Wir informieren Sie über die Verwendung der uns anvertrauten Beiträge, Spenden, Erbschaften, Vermächtnisse und sonstigen Zuwendungen im vergangenen Jahr. Mit der Unterstützung von rund 450 führenden Herzspezialisten im Wissenschaftlichen Beirat konnte unsere Arbeit intensiviert und Aufklärung, Information und Forschungsförderung weiter ausgebaut werden. Erfreulich sind die hohe inhaltliche Kompetenz und Professionalität im Umgang mit Spendengeldern, die der Deutschen Herzstiftung in der Öffentlichkeit zugeschrieben werden. In dem vom Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest durchgeführten „Spendenmonitor“, der regelmäßig die Spendenwürdigkeit und das Imageprofil von gemeinnützigen Hilfsorganisationen untersucht, erreichte unser Verein im Jahr 2005 erneut Spitzenwerte.

Ohne die finanzielle Unterstützung durch unsere Mitglieder und Spender wäre unsere Arbeit nicht denkbar. Sie haben es ermöglicht, dass die Herzstiftung im Jahr 2005 über Erträge in Höhe von rund 5,81 Mio. Euro verfügen konnte. Ihnen möchte ich herzlich danken.

Ich bitte Sie alle, der Deutschen Herzstiftung treu zu bleiben.

Frankfurt am Main, den 21. April 2006

Professor Dr. med. Hans-Jürgen Becker
Vorsitzender der Deutschen Herzstiftung e.V.



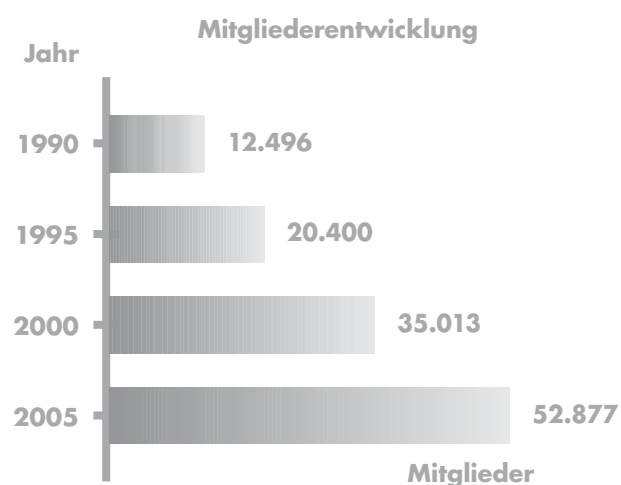
Organe

Mitglieder

Am 18. Juni 2005 fand in Frankfurt am Main die jährliche Mitgliederversammlung statt, in der Vorstand und Geschäftsführung Rechenschaft über die vielfältige Arbeit des Vereins im Vorjahr ablegten. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Die Deutsche Herzstiftung freut sich über den seit Jahren kontinuierlichen Mitgliederzuwachs. 5 347 Frauen und Männer haben im Berichtsjahr ihren Eintritt erklärt, so dass der Verein Ende 2005 insgesamt 52 877 Mitglieder hatte, davon 1 617 Eltern herzkranker Kinder. Ihre regelmäßigen Beiträge und Spenden befähigen die Herzstiftung, Projekte und Aufklärungsprogramme (zum Beispiel die bundesweite Herzwoche) umzusetzen und langfristig zu planen. Sie gewährleisten zudem, dass in Verbindung mit der Deutschen Stiftung für Herz-

forschung patientennahe Forschung auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen unterstützt werden kann.



Kooperations-Mitglieder der Deutschen Herzstiftung

Ammerland-Klinik, Westerstede; Brandenburg Klinik-Waldfrieden, Bernau; CCB Cardioangiologisches Centrum Bethanien, Frankfurt am Main; Charité - Campus Virchow-Klinikum, Berlin; DAK Fachklinik „Haus Weserland“, Bad Pyrmont; Deegenbergklinik, Bad Kissingen; Diak. Krankenhaus Martha-Maria, Nürnberg; Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken, Wiesbaden; Erzgebirgsklinikum Annaberg, Annaberg-Buchholz; Ev.-Freikirchl. Krankenhaus und Herzzentrum Brandenburg, Bernau; Gesundheitszentrum Ev. Stift Sankt Martin, Koblenz; Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda; Herz-Kreislauf-Klinik, Bad Berleburg; Herz-Kreislauf-Klinik Mettnau, Radolfzell; Herz-Zentrum Bad Krozingen; Herzzentrum Leipzig; Katharinen-Hospital, Unna; Kirchberg Klinik, Bad Lauterberg; Klinik am Südpark, Bad Nauheim; Klinik Bergfried Saalfeld; Klinik für Herzchirurgie Karlsruhe; Klinik im Kurpark, Bad Rothenfelde; Kliniken Uelzen und Bad Bevensen, Uelzen; Klinikum der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg; Klinikum der Medizinischen Fakultät Halle-Wittenberg; Klinikum der Stadt Wolfsburg; Klinikum Hannover; Klinikum Itzehoe; Klinikum Kassel; Klinikum Kempten-Oberallgäu; Klinikum Ludwigsburg-Bietigheim, Ludwigsburg; Klinikum Offenbach am Main; Klinikum Oldenburg; Klinikum Rosenheim; Klinikum Saarbrücken; Klinikum Siegburg Rhein-Sieg, Siegburg; Krankenhaus St. Barbara Attendorn; Kreisklinik Ottobeuren; Kreiskliniken Traunstein-Trostberg, Traunstein; Kreiskrankenhaus Bad Reichenhall; Kreiskrankenhaus Rastatt; Labn-Dill-Kliniken, Wetzlar; Marienhospital Osnabrück; Median Kliniken Bad Krozingen Klinik Lazariterhof, Bad Krozingen; Paracelsus-Herz-Klinik Bad Suderode; Reha-Klinik Seehof der BfA, Teltow; Reha-Zentrum Spreewald, Burg; Reinhard-Nieter-Krankenhaus, Wilhelmshaven; Rheingau-Taunus-Klinik Pitzer, Bad Schwalbach; Ruland Kliniken Klinik Falkenburg, Waldbronn; Ruppiner Kliniken, Neuruppin; Sana Herzchirurgische Klinik Stuttgart; St. Marienhospital, Vechta; St. Vinzenz-Hospital, Köln; St.-Katharinen-Hospital, Frechen; Städtische Kliniken Esslingen; Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig; Städtisches Klinikum Brandenburg, Brandenburg a. d. Havel; Städtisches Klinikum Magdeburg; Stiftsklinik Augustinum, München; Stillachhaus Privatklinik, Oberstdorf; Universitätsklinikum Aachen; Universitätsklinikum Erlangen; Universitätsklinikum Essen; Universitätsklinikum Mannheim; Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Lübeck; Universitätsklinikum Ulm; Vital-Kliniken, Bad Dürkheim; Vivantes Rehabilitation, Berlin.



Vorstand

Der ehrenamtlich tätige Vorstand der Deutschen Herzstiftung setzt sich aus anerkannten Kardiologen und Herzchirurgen, Wirtschaftsfachleuten und Rechtsexperten zusammen. Dem Gremium stehen beratend und ohne Stimmrecht die Präsidenten der ärztlichen Fachgesellschaften zur Seite. Sitzungstermine: 10.2., 14.4., 7.7., 13.10. und 24.11.2005.

Dem Vorstand gehören an:

Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Becker, Hanau (Vorsitzender); *Harald C. Bieler*, Seelbach (stv. Vorsitzender); *Gunter Anders*, Rechtsanwalt, Dreieich (Schatzmeister); *Prof. Dr. med. Helmut Gohlke*, Bad Krozingen; *Prof. Dr. med. Thomas Meinertz*, Hamburg; *Dipl.-Ing. Gerhard Müller*, Mainz; *Prof. Dr. med. Hellmut Oelert*, Mainz; *Dr. rer. pol. Irene Oswald*, Frankfurt am Main; *Prof. Dr. med. Hans-Joachim Trappe*, Herne.

Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. med. Konrad Bühlmeier, Schondorf; *Prof. Dr. med. Martin Kaltenbach*, Dreieich sowie als beratendes Vorstandsmitglied *Frau Prof. Dr. med. Ingeborg Aßmann*, Erfurt. Sprecherin der Beauftragten: *Ulrike Umlauff*, Berlin.

Kooperations-Mitglieder

Das Programm „Kooperations-Mitgliedschaft für Kliniken“ hatte auch in 2005 eine positive Resonanz. Weitere neun Kliniken entschieden sich für eine Mitgliedschaft in der Deutschen Herzstiftung, die Gesamtzahl ist damit auf 69 Kooperations-Mitglieder angestiegen.

Wissenschaftlicher Beirat

Dem Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung gehören 461 führende Kardiologen, Herzchirurgen und Wissenschaftler an, die auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen arbeiten und forschen (s. S. 32f.). Vorsitzender ist Prof. Dr. med. Werner G. Daniel aus Erlangen, sein Stellvertreter ist Prof. Dr. med. Thomas Meinertz aus Hamburg. Die jährliche Beiratssitzung fand am 2.4.2005 in Mannheim statt.

Kuratorium

Das Kuratorium steht dem Vorstand beratend zur Seite. Die Kuratoriumsmitglieder kommen aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens. Vorsitzende ist seit 2004 Lieselotte Becht aus Hochheim. Die jährliche Sitzung fand am 17.11.2005 in Frankfurt am Main statt.

Dem Kuratorium gehören an:

Lieselotte Becht, Hochheim (Vorsitzende); *Dr. med. Ernst-Dietrich Berndt*, W. C. Heraeus GmbH, Hanau; *Horst Borghs*, mg technologies ag, Frankfurt am Main; *Dr. med. Rolf Breitstadt*, Degussa AG, Frankfurt am Main; *Dr. Bernard gr. Broermann*, Asklepios Kliniken, Königstein; *Stephan Bruhn*, Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main; *Dr. med. Dieter Götte*, Novartis Pharma GmbH, Nürnberg; *Prof. Dr. med. habil. Michael Habs*, *Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co.*, Karlsruhe; *Dipl.-Ing. Klaus Hambüchen*, Siemens AG, Medical Solutions, Forchheim; *Prof. Dr. Dr. Rudolf Hamerschmidt*, Köln; *Jörg Heikenfeld*, Medtronic GmbH, Düsseldorf; *Dr. med. Andre Hertkorn*, Boehringer Ingelheim Pharma KG, Ingelheim; *Peter Maffay*, Tutzing; *Dr. Heinz-Werner Meier*, Aventis Pharma Deutschland GmbH, Bad Soden; *Prof. Dr. med. Wolfgang A. Meyer-Sabellek*, AstraZeneca GmbH, Wedel; *Andrea C. Nollert*, Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main (stv. Vorsitzende); *Dr. Hans-Joachim Rothe*, Bayer Vital GmbH, Leverkusen; *Dr. Gerhard Rüschen*, Bad Soden; *Klaus Schickhaus*, München; *Dr. Gertrud Schröder*, Schering Deutschland GmbH, Berlin; *Dr. med. Guido Schütte*, Roche Diagnostics, Mannheim; *Dr. Reinhard Schwarz*, Sana Herzchirurgische Klinik Stuttgart GmbH, Stuttgart; *Dr. med. Friedemann Schwegler*, Pfizer Deutschland GmbH, Karlsruhe; *Kurt Stroh*, Ebenau b. Salzburg; *Dr. med. Paula A. Vogelheim*, Deutsche Telekom AG, Bonn; *Konstantin von Alvensleben*, Monheim; *Dr. med. Harald Voß*, Bad Homburg; *Michael Warburg*, Unilever Bestfoods Deutschland GmbH, Hamburg; *Dr. Jutta Wendel-Busch*, Essex Pharma GmbH, München; *Ursula und Wilhelm P. Winterstein*, Hanau; *Wittgensteiner Kliniken Allianz GmbH*, Bad Berleburg; *Christian Wolff*, Aschau; *Dr. Otfried Zierenberg*, MSD Sharp & Dohme GmbH, Haar.



Ehrenamt

Vieles in der Deutschen Herzstiftung wird ehrenamtlich geleistet: von den Vorständen, den Mitgliedern im Wissenschaftlichen Beirat und zahlreichen Ärzten, die sich als Referenten für Vorträge und Herz-Seminare zur Verfügung stellen, in der Sprechstunde Fragen beantworten oder für *Herz heute* und andere Publikationen der Herzstiftung schreiben.

Viele Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich als Beauftragte (96) und Helfer (800). Sie sammeln Spenden, gewinnen neue Mitglieder und organisieren Veranstaltungen. Neu im Kreis der Beauftragten sind *Ralf Jaksties, Monika Spiegel, Klaus Hintsch, Jürgen Müller, Rainer Hoffmann, Karl-Heinz Güldenpfennig, Ursula Beckermann, Margarete Sommer und Erhardt Garmeister*.

Als Dank und Anerkennung zeichnete der Vorstandsvorsitzende Gabriele Martens aus Frankfurt am Main mit der Ehrennadel und der Ehrenurkunde der Deutschen Herzstiftung aus (s. Foto). Gabriele Martens, Herzpatientin und seit vielen Jahren Mitglied, hilft mit Freude und Motivation den hauptamtlichen Mitarbeitern in der Geschäftsstelle.

Selbsthilfegruppen stellen durch ihre vielfältigen Aktivitäten eine notwendige Ergänzung zur bestehenden medizinischen Versorgung dar. Denn für viele chronisch kranke Menschen ist der Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen wichtig. Die Gruppenmitglieder erhalten dort Rat und Hilfe zur Bewältigung ihrer neuen Lebenssituation. Der Erfolg der Gruppen (2005: 89) beruht vor allem auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung ihrer Mitglieder. 2005 wurden mit Unterstützung der Deutschen Herzstiftung in Freising und Bad Pyrmont neue Gruppen ins Leben gerufen.

Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle der Deutschen Herzstiftung in Frankfurt am Main arbeiten 23 hauptamtliche Mitarbeiter und 7 Ehrenamtliche. Geschäftsführer ist Martin Vestweber, Stellvertreterinnen sind Renate Horst und Kornelia A. Lüttmann (bis 31.3.2005).

Kooperationen

Die Deutsche Herzstiftung arbeitet mit nationalen und internationalen Fachgesellschaften und Organisationen zusammen, die ähnliche Ziele verfolgen wie die Herzstiftung.

Kooperationspartner sind: Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK); Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG); Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie (DGPK); Arbeitsgemeinschaft Leitender Kardiologischer Krankenhausärzte (ALKK); Bundesverband Niedergelassener Kardiologen (BNK); Kompetenznetz „Herzinsuffizienz“; Kompetenznetz „Angeborene Herzfehler“; Kompetenznetz „Vorhofflimmern“; Nationale Herz-Kreislauf-Konferenz (NHKK); Bundesvereinigung für Gesundheit; World Heart Federation (WHF); European Heart Network (EHN).

Aufklärung und Information



Herzwoche 2005

Unter dem Motto „Herzinfarkt: Niemals zögern – Notruf wählen!“ hat die Deutsche Herzstiftung ihre 9. Herzwoche veranstaltet. Denn: Menschen, die einen Herzinfarkt erleiden, warten immer noch zu lange, bevor sie den Rettungswagen rufen. Sie verdrängen die Alarmsignale und setzen damit ihr Leben aufs Spiel.

Über die Alarmsignale bei Herzinfarkt und über die Notwendigkeit schnell zu handeln, wurde die Bevölkerung vom 4. bis 11. November 2005 in rund 2 000 Seminaren, Vorträgen und Gesundheitstagen informiert. Die Veranstaltungen – darunter auch Messaktionen und Telefonaktionen – wurden in Zusammenarbeit mit Ärzten des Wissenschaftlichen Beirats, Kliniken, Krankenhäusern, Krankenkassen, Gesundheitsämtern, Vereinen und Verbänden, Apotheken und vielen anderen Gesundheitseinrichtungen bundesweit organisiert.

Großflächenplakate an bundesweit 700 Standorten wiesen die Bevölkerung darauf hin, bei Verdacht auf einen Herzinfarkt nicht zu warten und sofort den Rettungsdienst zu rufen.

Die SB-Warenhauskette real, verteilte in allen 289 Märkten die Informationsbroschüre „Gesund leben“. In 41 ausgewählten Häusern informierten unsere ehrenamtlichen Beauftragten und Helfer die Kunden persönlich am Informationsstand der Deutschen Herzstiftung.

An bundesweit über 2 000 Tankstellen war auf den Zapfpistolen die Botschaft „Herzinfarkt: Jede Minute zählt“ zu lesen. Ermöglicht wurde dies

durch die Alvern Media GmbH. Der Vermarkter von Tankstellenwerbung stellte der Deutschen Herzstiftung kostenfreie Werbeflächen zur Verfügung. Der Bundesverband der AOK verteilte in 3 000 Betrieben Informationsmaterial und Plakate der Deutschen Herzstiftung und führte dort Gesundheitstage durch.

DaimlerChrysler informierte 10 000 Mitarbeiter mit einem Faltblatt und einer Notfallkarte über die Symptome des Herzinfarkts und das richtige Verhalten im Notfall.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Niedergelassenen Kardiologen klärte die Deutsche Herzstiftung in rund 1 000 Praxen mit einem Plakat über die Alarmzeichen bei Herzinfarkt auf.

Die Programmzeitschrift HÖRZU (Aufl. 1,9 Mio.) unterstützte die Herzwoche mit einer Telefonaktion. Sieben Herzspezialisten aus dem Wissenschaftlichen Beirat beantworteten an zwei Tagen die zahlreichen Fragen der Leser zum Herzinfarkt.

Anlässlich der Herzwoche gab die Deutsche Herzstiftung neue Broschüren und Materialien heraus:

- „Herzinfarkt: unvermeidbares Schicksal?“
- „dolce vita – Gesund leben mit Genuss“
- „Gesund leben“
- Faltblatt „Niemals zögern – Notruf wählen“ mit Notfallkarte
- Multimedia-CD „Herzinfarkt: unvermeidbares Schicksal?“
- Herz-Quiz mit dem Hauptgewinn einer Reise ans Mittelmeer





Kampf dem Herzinfarkt

Um die optimale Versorgung von Infarktpatienten zu verbessern, unterstützt die Deutsche Herzstiftung Projekte in folgenden Städten:

Hamburg: Zusammen mit der Hansestadt Hamburg und der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit führt die Deutsche Herzstiftung das Projekt „Hamburg gegen den Herzinfarkt“ durch. Alle Hamburger Notarztfahrzeuge wurden mit einem 12-Kanal-EKG ausgerüstet und transportieren Patienten mit akutem Herzinfarkt nur noch in die insgesamt zwölf spezialisierten Kliniken, die eine Herzkatheterbehandlung rund um die Uhr garantieren. Die schnelle Behandlung in der Klinik bewahrt das Herz vor schweren Schäden. Großflächenplakate, Infoscreens, Traffic-Board, Plakate auf den Seitenscheiben von U-Bahnen, Aufkleber auf Rettungswagen und ein Herz-Seminar im Hamburger Congress Centrum informierten die Bevölkerung über Herzinfarkt-Anzeichen und das richtige Verhalten im Notfall.

Köln: Gemeinsam mit der Stadt Köln, dem Rettungsdienst und den Kölner Kliniken fördert die Deutsche Herzstiftung die Initiative „Kölner Infarkt Modell“ (KIM). Ziel der Kooperation ist es, Patienten mit akutem Herzinfarkt ohne Umwege unmittelbar in Kliniken mit permanenter Herzkatheter-Bereitschaft zu bringen, dort schnellstmöglich eine Katheteruntersuchung durchzuführen und die Patienten anschließend zur weiteren Behandlung in ihr wohnungsnahes Krankenhaus zu verlegen.

Herne: Auch in Herne wurden alle Notarztfahrzeuge mit einem 12-Kanal-EKG ausgerüstet. Die Patienten mit einem akuten Herzinfarkt werden nur in spezialisierte Kliniken gebracht, die eine Herzkatheterbehandlung rund um die Uhr gewährleisten.

Dies ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Herne, den Krankenhäusern und der Ärzteschaft von Herne und Wanne-Eickel sowie der Feuerwehr der Stadt Herne, das von der Deutschen Herzstiftung unterstützt wird.

Uelzen: „Kampf dem Herztod“ im Stadt- und Landkreis Uelzen ist ein Projekt der Arbeitsgruppe „Management des Akuten Coronarsyndroms“ (MACS) bestehend aus niedergelassenen Ärzten, dem Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen, dem Klinikum Uelzen und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK). Die Deutsche Herzstiftung hilft mit, die Bevölkerung für die Problematik des Herzinfarkts zu sensibilisieren und über Herzinfarkt-Alarmzeichen zu informieren.

Weltherztag

Anlässlich des Weltherztags der World Heart Federation am 25.9.2005 haben die Deutsche Herzstiftung und die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie zu mehr Bewegung und einer gesunden Ernährung aufgerufen. In Zusammenarbeit mit der Programmzeitschrift „Fernsehwoche“ organisierte die Deutsche Herzstiftung vier Telefonaktionen zur Herzgesundheit. Herzspezialisten des Wissenschaftlichen Beirats beantworteten die Fragen der Leser.

HERZ HEUTE

Auflage: 100 000
Erscheinungsweise: 1/4-jährlich

Im Mittelpunkt der Zeitschrift der Deutschen Herzstiftung HERZ HEUTE steht die sachliche, kompetente Information für Herzpatienten. Der große Vorteil für den Patienten liegt darin, dass er von Experten – Herzspezialisten und Herzchirurgen – direkt informiert wird. Alles, was in der Zeitschrift veröffentlicht wird, ist mit dem Blick auf den Patienten und seine Bedürfnisse geschrieben, klar und für den Laien verständlich.

Die Leser werden aus erster Hand über den Stand der Medizin und die Fortschritte in der Behandlung unterrichtet. Besonders gern gelesen wird die Sprechstunde: Patienten fragen – Ärzte antworten.

Die Zeitschrift bietet eine Fülle wichtiger Informationen für den Herzpatienten und praktische Anregungen für einen neuen Lebensstil.

Besondere Beachtung fand der Beitrag „Seele kränkt Herz“ in der Ausgabe 1/2005. Prof. Dr. med. Thomas Meinertz setzte sich darin mit den organischen und psychischen Prozessen der Herzneurose auseinander. Weitere wichtige Themen waren:

- Keine Angst vor dem schnellen Herzkatheter
- Herz unter Druck: Diagnostik und Therapie des Hochdruckherzens
- Die Therapie des Herzinfarkts
- Die innere Blockade: Warum wir im Notfall so lange warten
- Vorhofflimmern: Das Schlaganfallrisiko senken
- Medikamente gegen Vorhofflimmern
- Nach dem Herzinfarkt – wie geht es weiter?
- Folsäure enttäuscht



HERZBLATT

Auflage: 5 000
Erscheinungsweise: 1/4-jährlich

Gut informiert zu sein, ist für Eltern herzkranker Kinder wichtig. In HERZBLATT klären Herzexperten der Deutschen Herzstiftung umfassend über den angeborenen Herzfehler, über Untersuchungen und Behandlungsmöglichkeiten auf. Für die Eltern ist es hilfreich, die einzelnen Behandlungsschritte zu verstehen. Das gibt ihnen Sicherheit, von der auch die kleinen Patienten profitieren. In HERZBLATT können Eltern auch Fragen an die Experten stellen und über eigene Erfahrungen berichten. Elternselbsthilfegruppen stellen sich mit ihren Aktivitäten vor. Empfehlungen, z. B. zur Ernährung, und Buchtipps geben Anregungen für den Familienalltag.

Sprechstunde

Im Jahr 2005 haben 1 651 Mitglieder der Deutsche Herzstiftung schriftlich um medizinischen Rat gebeten. Die Fragen zu Cholesterinwerten, Herzrhythmusstörungen, Herzklappenerkrankungen, Bluthochdruck, Medikamenten und Herzuntersuchungen wurden von den Experten aus dem Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung beantwortet. Die telefonische Sprechstunde für Mitglieder wurde aufgrund der großen Nachfrage erweitert. Seit April 2005 findet sie zweimal monatlich – und zwar am ersten und am dritten Mittwoch eines Monats – statt. Im Durchschnitt können rund 110 Anrufer an die medizinischen Experten weitervermittelt werden, die direkt auf die Fragen der Anrufer eingehen. Sowohl die Mitglieder als auch die teilnehmenden Ärzte bestätigen, dass die Sprechstunde eine wichtige und hilfreiche Einrichtung ist.



Herz-Seminare und Vorträge

2005 besuchten viele Menschen die Seminare und Vorträge der Deutschen Herzstiftung. Außerhalb der Herzwoche konnten in rund 130 Veranstaltungen wichtige Informationen vermittelt werden. Auch fanden Herz-Seminare im Rahmen wissenschaftlicher Fachtagungen statt:

- Herne: „Herzerkrankungen: Wie erkennen? Wie behandeln? Wie vorbeugen?“, Leitung: Prof. Hans-Joachim Trappe im Rahmen des Projekts *Herne gegen den Herzinfarkt*
- Mannheim: „Alarmsignal Luftnot“, Leitung: Prof. Martin Borggreffe und Prof. Hans-Jürgen Becker im Rahmen der *71. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung*
- Wiesbaden: „Was kann ich für mein Herz Gutes tun?“, Leitung: Prof. Jürgen Meyer und Prof. Hans-Jürgen Becker im Rahmen des *111. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin*
- Berlin: „Neue Behandlungsstrategien bei Herzrhythmus- und Herzleitungsstörungen“, Leitung: Prof. Rainer Dietz im Rahmen des *54. Deutschen Ärztekongresses*
- Hamburg: „Herzinfarkt“, Leitung: Prof. Thomas Meinertz und Prof. Karl-Heinz Kuck im Rahmen des Projekts *Hamburg gegen den Herzinfarkt*
- Baden-Baden: „Bluthochdruck und Diabetes mellitus“, Leitung: Prof. Helmut Keller im Rahmen des *medcongress 2005*
- Freiburg: „Herzinfarkt, Herzschwäche, Herzklappenerkrankungen, Herzschrittmacher“, Leitung: Prof. Christoph Bode und Prof. Friedhelm Beyersdorf im Rahmen der *Freiburger Herz-Kreislauf-Tage 2005*
- Dresden: „Herz inTakt?!“, Leitung: Prof. Ruth H. Strasser und Prof. Jochen Senges im Rahmen der *29. Herbsttagung und 16. Jahrestagung der AG Herzschrittmacher und Arrhythmie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung*
- Düsseldorf: „Warnzeichen, Früherkennung, Behandlung, Nachsorge des Herzinfarkts“, Leitung: Prof. Bodo Eckehard Strauer im Rahmen der *MEDICA 2005*

Expertenrunde

Die Deutsche Herzstiftung veranstaltete im Jahr 2005 zwei Expertengespräche. Darin diskutierten Herzexperten nicht-öffentlich über aktuelle Themen:

3.3.2005: Arzneimittelsicherheit in Deutschland – die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Medikamenten.

25.10.2005: Erste Hilfe-Leistung und Herz-Lungen-Wiederbelebung – Strategien und Maßnahmen.

Informationsdienst

Die Deutsche Herzstiftung bietet umfangreiches Informationsmaterial zur Früherkennung, Vorbeugung, zu Untersuchungsmethoden und Behandlungsmöglichkeiten an.

Rund 26 000 Einzelanforderungen erreichten die Geschäftsstelle im Jahr 2005. Besonders gefragt war die Informationsschrift *Seele kränkt Herz* sowie der Ratgeber *Herznotfall im Ausland* und die Broschüre *Herzrhythmusstörungen heute*.

Die Deutsche Herzstiftung ist mit 327 Prospektständen in Kliniken, Krankenhäusern, Rehabilitationszentren und Arztpraxen vertreten. Diese werden regelmäßig mit den aktuellen Informationen bestückt. Insgesamt 8 000 Aussendungen sind an diesen Verteilerkreis gegangen.

Die Informationen im Überblick:

- 31 Sonderdrucke
(neu z. B. *Unterschätzt: die Effekte von Bewegung*)
- 5 Broschüren
(neu z. B. *Herzinfarkt: unvermeidbares Schicksal?* mit Risikotest)
- 19 Faltblätter
(neu z. B. Telefonschild: *So verhalten Sie sich im Herzinfarkt-Notfall richtig*)
- 7 Plakate
(neu z. B. *Herzinfarkt? Niemals zögern – Notruf wählen* mit Schmerzorten)



Kinderherzstiftung

In Deutschland kommt etwa jedes hundertste Kind mit einem angeborenem Herzfehler auf die Welt. Für die zahlreichen Fragen und Probleme der besorgten Eltern ist die Kinderherzstiftung in der Deutschen Herzstiftung Ansprechpartner. Über Broschüren und Sonderdrucke, Sprechstunden und Arzt-Eltern-Seminare werden aktuelle Informationen weitergegeben. Kontakte zu Selbsthilfegruppen, anderen betroffenen Eltern und Kinderherzsportgruppen werden über die Kinderherzstiftung vermittelt. Durch die Förderung von Forschungsprojekten trägt die Kinderherzstiftung zu einer verbesserten medizinischen Versorgung der betroffenen Kinder und Jugendlichen bei. Unterstützt wird sie dabei durch den Wissenschaftlichen Beirat, dem führende Kliniker und Wissenschaftler aus der Kinderkardiologie und Kinderherzchirurgie angehören.

Schwerpunkte der Arbeit 2005:

Kinderherzfürer

Der Kinderherzfürer listet Adressen, Ansprechpartner und ausführliche Informationen aller Kinderherzzentren und Krankenhäuser mit kinder-kardiologischer Abteilung auf. Zusätzlich sind die Adressen der niedergelassenen Schwerpunktpraxen zu finden. 2005 wurde ergänzend zur Internet-Version eine Druck-Ausgabe herausgebracht. Wichtigste Neuerung: Durch die „Lose-Blatt-Sammlung“ in einem festen Ordner können aktuelle Veränderungen sofort übernommen werden.

DVD

„Paula hat ein Loch im Herzen – und was jetzt?“ Eine DVD mit diesem Titel gibt Eltern von herzkranken Kindern selbst Antworten auf drängende Fragen. Das Kinderherzzentrum der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin in Heidelberg hat unter der Leitung von Prof. H. E. Ulmer die DVD

gemeinsam mit der Deutschen Herzstiftung herausgegeben. Sie wurde durch zahlreiche Spenden von Eltern finanziert. Der kindgerechte Film dauert 30 Minuten und ist in drei Abschnitte gegliedert: 1. Der Herzfehler, 2. Die Katheteruntersuchung, 3. Die Herz-OP. Die DVD wird gegen 10 Euro Schutzgebühr abgegeben.



Freizeiten

Die angebotenen Freizeit-Aktivitäten sollen den Kindern und Jugendlichen unter ärztlicher Aufsicht Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit geben und die Selbständigkeit fördern:

- Skifreizeit in Riezlern vom 13.–20.3. (13 Teilnehmer)
- Angebot für die ganze Familie: Freizeit in Obertrubach vom 5.–8.5. (15 Familien: 31 Erwachsene, 27 Kinder)
- Segeltörn auf der Ostsee vom 31.7.–9.8. (15 Teilnehmer)

Seminare

Die Kinderherzstiftung konnte im Jahr 2005 zusammen mit verschiedenen Kliniken und anderen Organisationen sieben Arzt-Eltern-Seminare durchführen: Erlangen (23.4.), Freiburg (30.4.), Braunschweig (25.6.), Köln (3.9.), Wochenend-Seminar in Bad Münster am Stein (17.–18.9.), München (19.11.), Berlin (26.11.).

Leitlinien

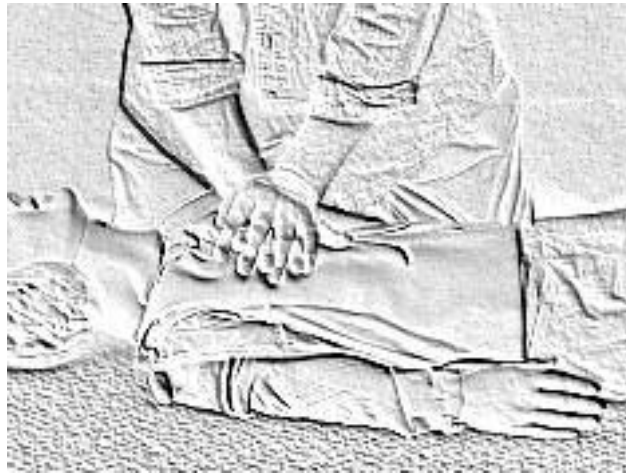
Die Kinderherzstiftung unterstützte die Erstellung der Behandlungsleitlinien durch die Experten der Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie nicht nur finanziell. Als Patientenvertretung arbeitete sie aktiv bei den Gesprächen mit.



Förderprojekte

Frühdefibrillation

In Deutschland sterben jährlich etwa 100 000 Menschen am plötzlichen Herztod. Dieser wird fast immer durch lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen ausgelöst, die zum Zusammenbruch des Kreislaufs führen. Mit Hilfe von sogenannten halbautomatischen Elektroschockgeräten (AEDs) kann man das Herz wieder zum Schlagen bringen und die unmittelbare Lebensgefahr abwenden. Die Deutsche Herzstiftung unterstützt drei Modellprojekte, in denen Einrichtungen mit hohem Publikumsaufkommen flächendeckend mit AEDs ausgestattet und die Mitarbeiter an den Geräten geschult werden. Die Projekte am Frankfurter Flughafen, im Landtag von Nordrhein-Westfalen (Düsseldorf) und im Freizeitbad „Lago – Die Therme“ (Herne) werden zudem wissenschaftlich ausgewertet. Am Flughafen in Frankfurt am Main konnte bereits fünf Personen durch den Einsatz von externen Defibrillatoren das Leben gerettet werden.



mal ist. Im Notfall kommt also der Herzdruckmassage zur Herstellung der Blutzirkulation die entscheidende Bedeutung zu. Wenn jemand zufällig Zeuge eines Herzstillstands wird und die Methode der Beatmung nicht beherrscht, gilt: „Besser einfach als gar nicht“. Wichtig ist, die kostbare Zeit bis zum Ein-

treffen des Notarztes zu überbrücken und dadurch Leben zu retten.

In einem wissenschaftlich begleiteten und von der Deutschen Herzstiftung unterstützten Projekt lernten rund 1 000 Schüler in 40 Berliner Schulen die Herz-Lungen-Wiederbelebung und die Anwendung von halbautomatischen Defibrillatoren (AEDs). Der Modellversuch wurde von Dr. med. Jan Breckwoldt und Prof. Dr. med. Hans-Richard Arntz von der Charité – Campus Benjamin Franklin in Berlin geleitet. Das Konzept sah vor, dass die Medizinstudenten die Wiederbelebung unterrichteten – und zwar in den Jahrgangsstufen 9–11. Mit der Ausbildung von älteren Schülern wollten die Projektleiter das Verantwortungsbewusstsein der Jugendlichen fördern. Es zeigte sich, dass der praktische Unterricht sich auch auf den Lernerfolg der angehenden Ärzte auswirkte. Die Deutsche Herzstiftung unterstützte das Projekt mit 10 000 Euro.

Herz-Lungen-Wiederbelebung

Die Herz-Lungen-Wiederbelebung ist eine einfache und leicht erlernbare Technik, mit der bei einem Herzstillstand die Überlebenschancen der Betroffenen deutlich erhöht werden können.

Die Deutsche Herzstiftung organisierte gemeinsam mit den Rettungsorganisationen und Krankenhäusern zahlreiche Kurse, in denen Laien die Technik der Reanimation erlernten. Amerikanische Studien haben gezeigt, dass der Unterschied in der Überlebensrate zwischen Patienten, die nach ihrem Herzstillstand nur eine Herzdruckmassage erhielten und Patienten, die zusätzlich mit einer Atemspende behandelt wurden, mini-

Auch im Jahr 2005 konnte die Deutsche Herzstiftung Personen auszeichnen, die anderen Menschen in Notsituationen durch Anwendung der Herz-Lungen-Wiederbelebung das Leben gerettet hatten. Eine Ehrenurkunde und eine Silberne Ehrennadel erhielten: *Marco Barg, Hilde Bitz, Wolfgang Fritz, Alexander Hügel, Brigitte Kendziorra, Michael Koch, Erika Maier, Franz Meyer, Frank Poppenhäger, Wolfgang Roß, Christopher Ull.*



Mittelmeerküche in Kliniken

Die Deutsche Herzstiftung hat sich die Einführung der mediterranen Küche in Kliniken und Betrieben zum Ziel gesetzt und finanziert den Aufwand, der für diese Einführung notwendig ist. Der Klinikkoch Gerald Wüchner entwickelte ein Starter-Kit, das die Herzstiftung interessierten Kliniken und Betrieben kostenlos zur Verfügung stellt.

Das Schulungspaket enthält Rezepte, Musterspeisepläne und praktische Tipps für die Umsetzung in einer Großküche. Einführungskurse und individuelle Beratung stellen eine erfolgreiche Umsetzung sicher. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt führte mit Unterstützung der Deutschen Herzstiftung die Mittelmeerküche ein. Erste Auswertungen ergaben, dass das Angebot der mediterranen Küche von Patienten und Personal sehr gut angenommen wird. Weitere Kliniken sollen diesem Beispiel folgen.

EU-Projekt

Am 1. März 2004 startete der Verbund Europäischer Herzstiftungen (European Heart Network) ein 32-monatiges Forschungsprojekt, das sich mit Adipositas (Fettleibigkeit) im Kindesalter beschäftigt und zu 60% von der Europäischen Kommission gefördert wird. Neben der Deutschen Herzstiftung beteiligten sich weitere 22 Organisationen aus Europa an diesem Projekt.

Sie untersuchten in ihren Ländern den Einfluss von Lebensmittelmarketing auf Kinder und Jugendliche. Die Ergebnisse wurden 2005 im Bericht *Werbung und Marketing ungesunder Lebensmittel für Kinder in Europa* veröffentlicht. Die zahlreichen Reaktionen aus Presse, Politik und Öffentlichkeit zeigten, dass in Deutschland ein großer Handlungsbedarf auf diesem Gebiet besteht. In der nächsten Phase des Projekts werden nationale und internationale politische Handlungspläne erstellt, um der Adipositas im Kindesalter entgegenzusteuern.

Früh übt sich

Die Deutsche Herzstiftung hat das Schulprojekt „Früh übt sich“ unterstützt. Das an der Reha-Klinik Wetterau in Bad Nauheim von Prof. Dr. med. Thomas Wendt durchgeführte Projekt untersucht, ob Schüler durch gezielte Aufklärung über gesunde Ernährung und körperliche Aktivität ihr Ess- und Bewegungsverhalten tatsächlich und nachhaltig ändern. 200 Schüler aller siebten Klassen der Philipp-Reis-Schule in Friedrichsdorf sowie deren Lehrer und Eltern nahmen teil.

Be Smart – Don't Start

Zum 8. Mal fand im Schuljahr 2004/05 das Projekt zur Förderung des Nichtrauchens statt. Organisiert und durchgeführt wird dieses Projekt vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung in Kiel. 10 994 Klassen mit etwa 285 000 Schülerinnen und Schülern wurden unterrichtet und verpflichteten sich zudem, für die Dauer des Schuljahres nicht zu rauchen. 7 715 Klassen (70,17%) konnten ihr Versprechen einhalten und nahmen am Ende des Schuljahres an der Verlosung von attraktiven Geld- und Sachpreisen teil. Der Hauptpreis, eine Reise nach Italien, ging an eine 7. Klasse aus Aschaffenburg. Die Herzstiftung unterstützte das internationale Projekt mit 20 000 Euro.

Skipping Hearts

Die Kinderherzstiftung war 2005 erstmals auf dem Deutschen Turnfest, dem weltweit größten Breitensportfest, in Berlin vertreten. Neben einem Informationsstand auf dem Messegelände wurde das Schulprojekt „Skipping Hearts“ (Seilspringen an Schulen) vorgestellt. Ansprechende Unterrichtsmaterialien und Übungseinheiten in verschiedenen Schwierigkeitsgraden sollen den Schulsport attraktiver gestalten und die Lust an der Bewegung fördern. In zahlreichen Workshops konnten sich interessierte Übungsleiter über die Inhalte von „Skipping Hearts“ informieren und erste praktische Erfahrungen sammeln. Diese Angebote wurden ausführlich genutzt, alle Kurse waren ausgebucht.



Forschungsförderung

Stipendien

Um Stipendien der Deutschen Herzstiftung können sich junge Ärzte aus dem In- und Ausland bewerben, die sich der Forschung auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen widmen. Die Stipendien werden in der Regel für ein Jahr vergeben.

In 2005 erhielten ein Stipendium der Deutschen Herzstiftung:

- *Dr. med. Eugen Kbmeevski*
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
„Identifikation und funktionelle Analyse Makrophagen-assoziiierter Gene beim Kollateralwachstum“
- *Dr. med. Basri Evren Caglayan*
Universitätsklinikum Köln
„Pathogenetische Bedeutung von PPAR γ für die myokardiale Hypertrophie und Dysfunktion“

Im Berichtsjahr wurden weitere fünf Anträge eingereicht, die sich bis 31.12.05 noch im Begutachtungsverfahren befanden. Ein Antrag wurde abgelehnt.

Forschungspreis 2005

Wilhelm P. Winterstein-Preis: Seit 1985 verleiht die Deutsche Herzstiftung einen Förderpreis an junge Wissenschaftler. Stifter und Namensgeber der mit 10 000 Euro dotierten Auszeichnung sind seit vielen Jahren die Eheleute Ursula und Wilhelm P. Winterstein (s. Foto). Der Preis wird im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung verliehen.

Den Wilhelm P. Winterstein-Preis im Jahr 2005 erhielt Dr. Yeong-Hoon Choi (Foto M.) von der Universität Rostock, Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie für die Arbeit „Cardiac Conduction through Engineered Tissue“. Aus zwölf eingereichten Bewerbungen erhielt sie die höchste Punktzahl der Gutachter.



Heinz Meise-Preis

Der Heinz Meise-Preis der Deutschen Herzstiftung wird für hervorragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Herz- und Gefäßkrankheiten vergeben. Preisträger der mit 6 000 Euro dotierten Auszeichnung, die während der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Herzstiftung im Rahmen der Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung in Mannheim verliehen wurde, war Dr. med. Cosima Jahnke (Foto S. 15), Universitätsklinikum Freiburg, Abteilung Innere Medizin III für die Arbeit „Rapid and Complete Coro-

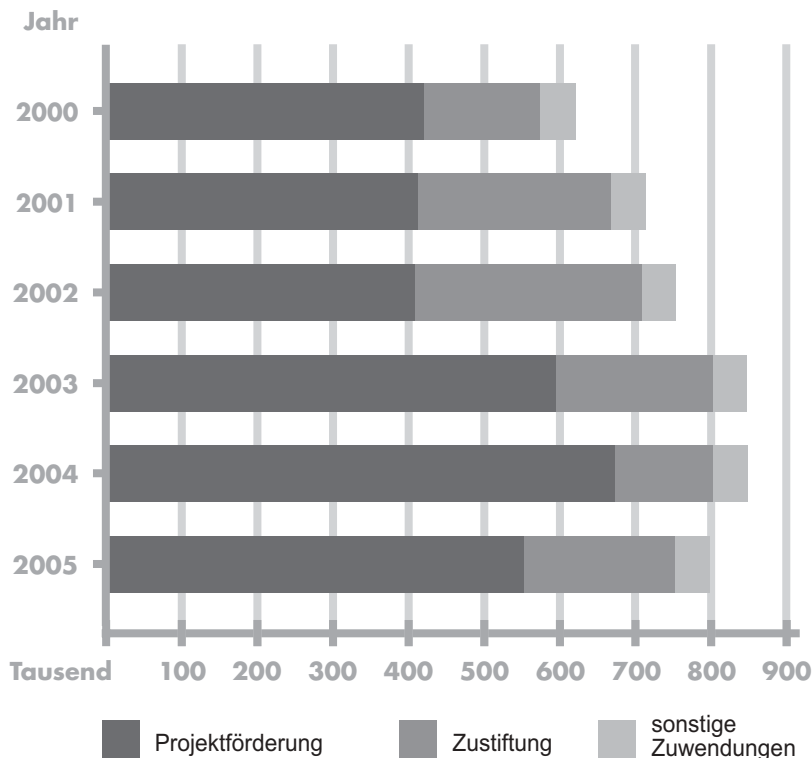
Wilhelm P. Winterstein-Preisträger

(bis 2001 Förderpreis der Deutschen Herzstiftung)

- 1985: PD Dr. med. Aloys Berg, Freiburg
Dr. med. habil. Curt Diehm, Heidelberg
- 1989: Dr. med. Wolfram Terres, Hamburg-Eppendorf
cand. med. Andrea Schmidt,
Hamburg-Eppendorf
- 1990: Dr. med. Christoph Kadel, Frankfurt am Main
Prof. Dr. med. Wolfgang Kasper, Freiburg
- 1991: Dr. med. Angelika Bernardo, Bad Berleburg
Dr. med. Martin Halle, Freiburg
Dr. med. Hans-Joachim Roth, Aschaffenburg
- 1992: Dr. rer. med. Dipl. Psych. Jochen Jordan, Frankfurt am Main
Prof. Dr. med. Hermann Weidemann, Waldkirch
Kathrin von Hoyningen-Huene, München
- 1993: Dr. med. Trong-Phi Lé, Bonn
Prof. Dr. med. Winfried Siffert, Essen
- 1994: Dr. med. Frank-Ludwig Bertschat, Berlin
PD Dr. med. Klaus Berwing, Bad Nauheim
Dr. med. Matthias Riedel, Hannover



Entwicklung der Forschungsförderung



Die Graphik zeigt, wie die Deutsche Herzstiftung die Forschung innerhalb der Deutschen Stiftung für Herzforschung unterstützt.

nary Arterial Tree Visualization with Magnetic Resonance Imaging: Feasibility and Diagnostic Performance“.

Jeden fünften Euro, den die Deutsche Herzstiftung e.V. aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden erhält, gibt der Verein zur Förderung von patientennahen Forschungsprojekten auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen aus.



- 1995: Dr. med. Heiko E. von der Leyen, Stanford/Kalifornien
Dr. med. Johannes Breuer, Tübingen
Prof. Dr. med. Walter Zidek, München
- 1996: PD Dr. med. Stefan Neubauer, Würzburg
Dr. med. Michael Schmöckel, München
Dr. med. Ludwig Thierfelder, Berlin
- 1997: Prof. Dr. med. Gerhard Bauriedel, Bonn
Dr. med. Clemens Mittmann, Hamburg
- 1998: PD Dr. med. Matthias Maaß, Lübeck
Dr. med. Johannes Ruef, Heidelberg
- 1999: Dr. med. Rüdiger von Harsdorf, Berlin
Dr. rer. nat. Birgitt Stein, Hamburg
Lars S. Maier, Göttingen
- 2000: Dr. med. Ulrich Laufs, Köln
Dr. med. Patrick Schauerte, Aachen
- 2001: Dr. med. Stefan Blankenberg, Mainz
Dr. med. Dobromir Dobrev, Dresden
- 2002: Dr. med. Cornel Badorff, Frankfurt am Main
- 2003: PD Dr. med. Heyder Omran, Bonn
PD Dr. med. Torsten Sommer, Bonn
- 2004: Dr. med. Patrick Most, Heidelberg

Heinz Meise-Preisträger

- 1996: PD Dr. med. Thomas Schmitz-Rode, Aachen
- 1997: Dr. med. Johannes Waltenberger, Ulm
- 1998: Dr. med. Ivo R. Buschmann, Bad Nauheim
- 1999: Dr. rer. nat. Beate Fißlthaler, Frankfurt am Main
PD Dr. rer. nat. Ingrid Fleming, Frankfurt am Main
- 2000: Dr. med. Jürgen Sindermann, Münster
Dr. med. Jan Torzewski, Ulm
- 2001: Dr. med. Uta C. Hoppe, Köln
Dr. med. Daniel P. Griese, Regensburg
- 2002: Prof. Dr. med. Rainer Hambrecht, Leipzig
Karsten Lenk, Leipzig
Dr. med. Sven Waßmann, Homburg/Saar
- 2003: Dr. med. Kerstin Strehlow, Homburg/Saar
Dr. med. Gabriele Grassi, Tübingen
Dr. med. Christian Herdeg, Tübingen
- 2004: PD Dr. med. Ilka Ott, München



Spenden, Benefiz, Zuwendungen

Das Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest hat eine Umfrage zur Spendenwürdigkeit von gemeinnützigen Organisationen durchgeführt. Die Deutsche Herzstiftung erreichte dabei Spitzenwerte. Sie wird als sehr sorgfältig im Umgang mit Spenden, äußerst kompetent und professionell angesehen. Es gibt viele Wege, der Deutschen Herzstiftung zu helfen, wie folgende Beispiele zeigen:

- Am 12.3. fiel in der Leverkusener BayArena der Startschuss: Ulf Kirsten, Co-Trainer bei Bayer 04 Leverkusen, schickte das BayRad (Ergometer) auf eine Deutschland-Tour. Für jeden geradelten Kilometer spendete *Bayer HealthCare* an die Deutsche Herzstiftung. Am Ende der Tour konnte Barbara Genscher einen Spendenscheck über 20 000 Euro für die Deutsche Herzstiftung in Empfang nehmen.
- Mit rund 260 Teilnehmern feierte der 1. Herz-Lauf im Rahmen des Kardiologen-Kongresses in Mannheim eine erfolgreiche Premiere. Ärzte, Aussteller und Mannheimer Bürger trafen sich zu dieser Laufveranstaltung, die über knapp fünf Kilometer durch den Mannheimer Luisenpark führte, um für die Kinderherzstiftung zu laufen. Organisiert wurde die Veranstaltung von dem Medizingerätehersteller *Guidant GmbH* und der *Deutschen Gesellschaft für Kardiologie*. Am Ende konnte sich die Deutsche Herzstiftung über 6 000 Euro freuen.
- Als begeisterter Golfer hatte unser Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats *Prof. Dr. med. Hans-Reinhard Zerkowski* im Jahr 2004 zu einem Benefiz-Golfturnier anlässlich seines Geburtstags eingeladen und den Erlös zu gleichen Teilen der Deutschen Herzstiftung und der Schweizerischen



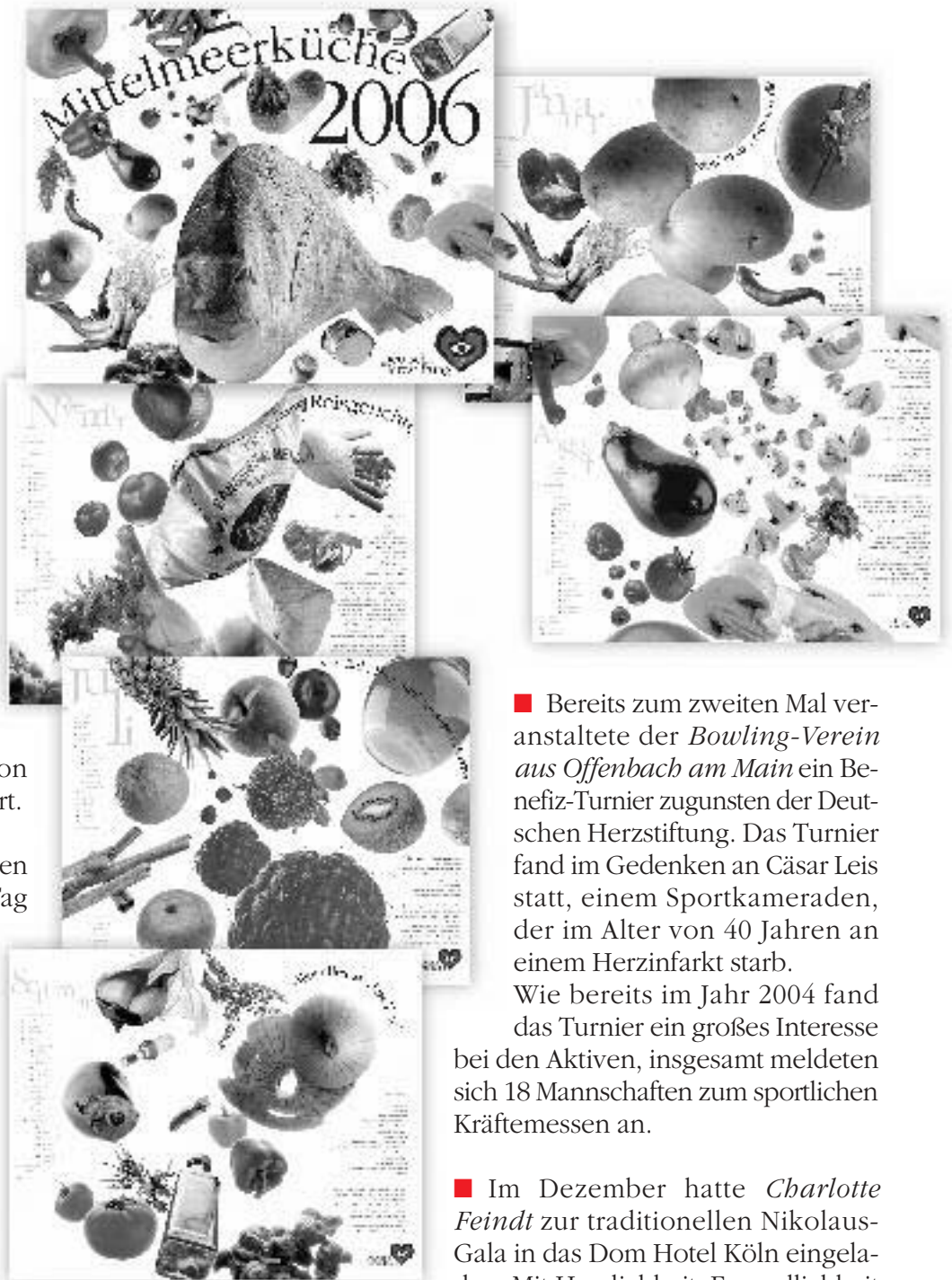
Herzstiftung gespendet. Aufgrund der großen Resonanz und des Erfolges lud Prof. Zerkowski im Juni erneut zu einem Golfturnier in den Golfclub Markgräflerland in Kandern ein. Neben den Startgeldern ging auch der Erlös aus der Versteigerung eines Defibrillators an die beiden Herzstiftungen.

- Außenminister a. D. *Hans-Dietrich Genscher* wurde in Halle mit dem KulturPreis Europa für sein Lebenswerk und seine besonderen Verdienste um Europa geehrt. Gefeierte wurde die Auszeichnung im Rahmen einer Benefizveranstaltung, deren Erlös in Höhe von 8 000 Euro an die Deutsche Herzstiftung ging.
- Anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Becker fand zugunsten der Deutschen Herzstiftung ein Benefizkonzert in der Marienkirche in Hanau statt. Über 500 Gäste folgten der Einladung zum Benefiz-Organ-Konzert und kamen neben den meisterhaft vorgetragenen Organwerken des 19. und 20. Jahrhunderts durch Prof. Dr. med. Hans-Joachim Trappe in den Genuss von begleitenden Textrezitationen durch die Fernseh-Moderatorin Vera Cordes. Das Publikum war begeistert von den einfühlsamen und zugleich temperamentvollen Interpretationen.
- Die Berliner St. Hedwigs-Kathedrale war ein großartiger Rahmen für ein Benefizkonzert zugunsten der Deutschen Herzstiftung. Prof. Dr. med. Hans-Joachim Trappe (Orgel), Markus Mester (Trompete) und Vera Cordes (Rezitationen) begeisterten das Publikum mit Musik, Gedichten und Texten. Neben den 500 Besuchern kam auch die Schirmherrin der Deutschen Herzstiftung Barbara Genscher mit ihrem Mann Hans-Dietrich Genscher, um in den Genuss eines wunderbaren und anspruchsvollen Konzerts zu kommen.

■ Der Hamburger Kardiologe und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Herzstiftung *Prof. Dr. med. Detlef Mathey* organisierte ein Benefizkonzert in der St. Simeon-Kirche in Hamburg Alt-Osdorf. Die Künstler – Claudia Benkert (Harfe), Michi Komoto (Klavier) und Detlef Mathey (Flöte) – begeisterten die Zuhörer mit dem Klavierkonzert Nr. 19 K 459 und dem Konzert für Flöte und Harfe K 299 von Wolfgang Amadeus Mozart.

■ Über 200 Menschen nahmen am ersten Herz-Walking-Tag in Münster teil, der von *Leben & Reisen* und der *Academia Münster* veranstaltet wurde. Gegen die Teilnahmegebühr von 10,50 Euro gab es Einführungen in Walking und Nordic Walking. Der Erlös kam der Herzstiftung zugute.

■ Anlässlich der 71. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie in Mannheim hatte *Boston Scientific* zum „Radeln für Kinderherzen“ aufgerufen. Wer wollte, konnte am Stand der Firma Boston Scientific auf einem Hometrainer Kilometer für die Kinderherzstiftung erradeln. Pro Kilometer ging ein Euro an die Kinderherzstiftung. Am Ende der Veranstaltung zeigte der Kilometerzähler 1 500 km. Mit einer Spende von 5 000 Euro wurde die Summe von der Firma Boston Scientific mehr als verdreifacht.



■ Bereits zum zweiten Mal veranstaltete der *Bowling-Verein aus Offenbach am Main* ein Benefiz-Turnier zugunsten der Deutschen Herzstiftung. Das Turnier fand im Gedenken an Cäsar Leis statt, einem Sportkameraden, der im Alter von 40 Jahren an einem Herzinfarkt starb.

Wie bereits im Jahr 2004 fand das Turnier ein großes Interesse bei den Aktiven, insgesamt meldeten sich 18 Mannschaften zum sportlichen Kräftemessen an.

■ Im Dezember hatte *Charlotte Feindt* zur traditionellen Nikolaus-Gala in das Dom Hotel Köln eingeladen. Mit Herzlichkeit, Freundlichkeit und Energie gelang es ihr, rund 12 000

Euro für die Deutsche Herzstiftung zu sammeln.

■ Als ideales Geschenk zu Weihnachten hat die Deutsche Herzstiftung den Wandkalender *Mittelmeerküche 2006* herausgebracht. Neben den kunstvoll gestalteten Kalenderblättern enthielt der Kalender zahlreiche Rezepte aus der Mittelmeerküche. Die gedruckte Auflage von 3 500 Stück war zum Jahresende fast ausverkauft, so dass ein schöner Erlös für die Deutsche Herzstiftung übrig blieb.



- Wie auch in den Vorjahren hat der Herrenberger *Santa-Verlag* Weihnachtskarten zugunsten der Deutschen Herzstiftung und Kinderherzstiftung angeboten. Der Verlag der Brüder Michael und Wolfgang Preuninger hat zu diesem Zweck 13 Grußkarten in seinem Weihnachtskarten-Katalog angeboten, von denen ein Teil des Verkaufspreises für den Verein bestimmt war.
- Die *grassl event & promotion services Agentur* führte im Rahmen einer Firmengründung eine Spendenaktion zugunsten der Deutschen Herzstiftung durch. Die Agentur entwickelte das rote Silikon-Armband „Mit Herz“, das im Internet an Interessenten und Kunden für 2 Euro pro Stück verkauft wird.
- Die *Elterninitiative Secondhand-Basar Alte Lateinschule* spendete 500 Euro zugunsten der Kinderherzstiftung. Der Betrag setzte sich aus der Standmiete und einem Teil des Verkaufserlöses zusammen.
- Der *Berufsbildungsförderverein des Landkreises Worbis e.V.* musste durch die allgemeine Entwicklung am Ausbildungs- und Umschulungsmarkt die Vereinstätigkeit zunächst einschränken und dann einstellen. Dem Verein war es gelungen, einen Überschuss zu erwirtschaften, der bei der Auflösung des Vereins für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stand. Der Berufsbildungsförderverein entschied sich, den Betrag von 4 000 Euro an die Deutsche Herzstiftung zu spenden.
- Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens feierte die *Koronarsportgruppe Friedrichsdorf* ein Fest, in dessen Rahmen die Teilnehmer ein Herzbild erstellten. Dieses wurde amerikanisch versteigert und brachte 650 Euro ein. Renate Hänsch und Joachim Nagel von der Koronarsportgruppe übergaben den Scheck der Kinderherzstiftung.
- Die Teilnehmer der *Mittwochs-Herzsportgruppe des OSC Höchst* sammelten 360,60 Euro. Dieser Betrag war eigentlich für die Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien bestimmt. Da die Mitglieder bereits eigenständig für diesen Zweck gespendet hatten, stellten sie den Betrag kurzerhand der Kinderherzstiftung zur Verfügung.
- 290 Euro kamen bei einer Sammlung unter Mitgliedern der *Herzsportgruppe MTV v. 1860 Altena* zusammen, die sie zugunsten herzkranker Kinder zur Verfügung stellten.
- Der *Kneipp-Verein Homburg Saar* sammelte im dritten Jahr in Folge zugunsten der Kinderherzstiftung. Der Vereinsvorsitzende Dieter Jung legte anlässlich seines Geburtstags noch einmal 100 Euro zum Erlös dazu und überreichte einen Scheck von 700 Euro.
- 5 000 Euro spendete die *Pfizer Pharma GmbH*. Die Firma führte in Kliniken und Rehabilitationszentren eine Fragebogenaktion durch, in der Patientenverläufe nach einem Herzinfarkt dokumentiert wurden. Für jeden zurückgesandten Fragebogen erhielt die Herzstiftung einen Geldbetrag.
- Das *Weinhaus Alte Wache* aus Petershagen veranstaltete eine Tombola und spendete den Erlös von 300 Euro zugunsten herzkranker Kinder.
- *Michael Bender*, Kantor der Evangelischen Stadtkirche in Ravensburg, veranstaltete zu Ehren des 75. Geburtstags seiner Mutter ein Orgelkonzert. Der Erlös des Konzerts, der mit weiteren Geldspenden der Gäste erhöht wurde, ging an die Deutsche Herzstiftung.
- „Fast 20 Jahre nach überstandenen Herzinfarkt und erster Bypass-Operation und auch schon sieben Jahre nach Verlust der linken Niere durch Nierenkrebs darf ich noch immer ein wenig mitmischen auf dieser Welt ...“, so lud Mitglied *Reimund Then* seine Gäste anlässlich seines 70. Geburtstags ein und bat um Spenden zugunsten der Deutschen Herzstiftung. 600 Euro kamen zusammen.

- Anlässlich ihres 70. Geburtstags spendete *Ute Mohr* der Deutschen Herzstiftung 200 Euro. „Ich tat es gerne, denn mir wurde schon mehrmals das Leben gerettet“, schrieb sie uns.
- Für jedes Jahr, das *Hans Schinke* nach seiner Operation im Jahr 1980 in guter Gesundheit verbringt, spendete er 10 Euro an die Deutsche Herzstiftung.
- Viele festliche Anlässe wurden genutzt, um Spenden für die Deutsche Herzstiftung und ihre Kinderherzstiftung zu sammeln: 105 Geburtstage, 1 Diamantene Hochzeit, 7 Goldene Hochzeiten, 2 Rubin-Hochzeiten, 1 Hochzeit, 1 Trauung, 1 Geburt, 3 Verabschiedungen in den Ruhestand.
- 285 Angehörige haben im Sinne der Verstorbenen um eine Kondolenzspende für die Herzstiftung gebeten. Dafür ist die Deutsche Herzstiftung sehr dankbar.



Erbschaften

Leider wissen wir oft wenig über unsere Testamentsspender, aber bei Barbara Thielemann (Foto u.) ist das anders – sie war eine lebenslustige, tapfere und stets engagierte Hanauer Bürgerin, die aufgrund ihrer Herzerkrankung viele Jahre lang Mitglied der Herzstiftung war. Sie hat der Herzstiftung ihr Haus mit Garten in Hanau (Foto o.) vermacht, um die Ziele der Herzstiftung auch über den Tod hinaus zu unterstützen.



Ihr Name wird wie die Namen aller Erblasser aus 2005 in das große Stahlherz im Eingangsbereich der Frankfurter Geschäftsstelle eingraviert.

Wir danken:

- *Gerda Auguste Austen*
- *Anita Bergold*
- *Katharina Blaue-Jäger*
- *Jürgen Breitsobl*
- *Marta Brettinger*
- *Margarete Feeser*
- *Elisabeth Hildegard Martha Garn*
- *Alice Herta Erdmunte Grunwald*
- *Helene Habne*
- *Kurt Holzer*
- *Maria Agnes Kaldemorgen*
- *Philipp Ludwig Edmund Artur Kirchhöfer*
- *Auguste Kleindienst*
- *Jerry Mayer*
- *Johann Mayr*
- *Else Nagel*
- *Irmtraut Emma Johanna Pape*
- *Barbara Thielemann*
- *Charlotte Gustava Auguste Friederike Wilke*

Im Berichtsjahr hat die Deutsche Herzstiftung 1 305 176 Euro aus Erbschaften und Vermächtnissen erhalten. Nicht alle Testamente legen die Verwendung des Erbes genau fest, aber oft wünscht sich der Erblasser die Förderung der allgemeinen Aufklärungsarbeit, der Forschung oder der Arbeit für herzkrankte Kinder. Diese Wünsche werden stets respektiert und die Gelder entsprechend verwendet.

Herbert und Gertrud Dietze-Stiftung

Unter dem Namen „Herbert und Gertrud Dietze-Stiftung“ soll das Vermögen von Gertrud Dietze in der vollen Höhe von 767 000 Euro erhalten bleiben. Das hat die Erblasserin in ihrem Testament verfügt. Die Erträge des Vermögens sollen Projekten für herzkrankte Kinder zugute kommen. Im Berichtsjahr konnte davon u. a. die Printausgabe des Kinderherzführers und die DVD *Paula hat ein Loch im Herzen* mitfinanziert werden.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Auftrag der Deutschen Herzstiftung ist es, die Öffentlichkeit zu informieren und aufzuklären – unabhängig, seriös und kompetent. Zudem soll sie Stellung zu aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen beziehen und Anwalt der Herzpatienten sein. Auch ist es Aufgabe des Vereins, der Bevölkerung die Verwendung der ihr anvertrauten Spenden und Mitgliedsbeiträge mitzuteilen. Hierfür ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein unverzichtbares Instrument. In 2005 hat die Deutsche Herzstiftung insgesamt 24 Pressemeldungen herausgegeben:

Pressemeldungen 2005 (Auswahl)

- Beim Herzinfarkt zählt jede Minute. Deutsche Herzstiftung begleitet das Hamburger Projekt zur Neustrukturierung der Notfallversorgung von Herzinfarktpatienten mit Aufklärungsaktionen
- Plötzliche Kälte gefährlich für Herzpatienten. Deutsche Herzstiftung warnt vor körperlicher Überanstrengung bei niedrigen Temperaturen
- Angst vor Fehlalarm kostet jedes Jahr tausende Menschenleben. Deutsche Herzstiftung: Bei Schmerzen im Brustkorb immer an einen Herzinfarkt denken und sofort die 112 rufen
- Ade fade Krankenhauskost. Deutsche Herzstiftung fördert mediterrane Küche im Krankenhaus
- Gute Chancen für herzkranken Kinder. Lebenserwartung deutlich erhöht/Verbesserungen bei gesellschaftlicher Eingliederung der Betroffenen notwendig
- Wirksamkeit von Defibrillatoren für zu Hause noch nicht belegt. Deutsche Gesellschaft für Kardiologie und Deutsche Herzstiftung legen Positionspapier vor
- Auch selbstgedrehte Zigaretten endlich höher besteuern! Deutsche Herzstiftung fordert konsequente Ausweitung der Tabak-Steuer
- Lebensretter für Herzpatienten im Ausland. Sprachführer der Deutschen Herzstiftung holt in fünf Sprachen Hilfe
- Künstliches Gewebe soll Herzschrittmacher ersetzen. Deutsche Herzstiftung vergibt Wilhelm P. Winterstein-Preis 2005
- Wenn die Psyche auf das Herz schlägt. Deutsche Herzstiftung: Herzneurosen ernst nehmen
- Bauchfett treibt Herzinfarktrisiko in die Höhe! Weltherztag am Sonntag: Deutsche Herzstiftung und die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie warnen vor Herzinfarkten durch Übergewicht
- Abwarten ist der größte Fehler. Verdrängung kostet beim Herzinfarkt tausende Menschenleben
- Rauchen, Cholesterin & Co. Die Risikofaktoren des Herzinfarkts im Überblick
- 20 Prozent der Schulkinder in Europa haben Übergewicht. Ein wachsendes Problem in ganz Europa: Übergewicht bei Kindern und Werbung für „ungesunde“ Lebensmittel für Kinder
- „Paula hat ein Loch im Herzen ... und was jetzt?“ Film des Kinderherzzentrums des Universitätsklinikums Heidelberg und der Deutschen Herzstiftung informiert über Untersuchungsmethoden und Herzoperation bei Kindern mit angeborenem Herzfehler
- Kardiologen warnen: „Passivraucher werden tödlich belästigt“. Deutsche Gesellschaft für Kardiologie und Deutsche Herzstiftung fordern Rauchverbot in Zügen und öffentlichen Räumen

Seele macht Herz schwach

Auch psychische Gründe können Herzbeschwerden verursachen

Wer Herzbeschwerden hat, leidet nicht unbedingt unter krankhaften Veränderungen des Herzens. Die Deutsche Herzstiftung stellt klar, dass solche Beschwerden auch seelische Gründe haben können. Daher sollte der Einfluss der Psyche auf das Herz ernst genommen werden. Psychische Schäden, die die Beschwerden erklären können. Oft leiden solche Patienten unter einer Herzneurose, die zum Kreis der Angst-Erkrankungen zählt und psychische Ursachen hat. Herzneurosen kommen allerdings nicht nur bei Menschen mit einem gesunden Herzen vor. Auch bei Herzkrankheiten können psychische Gründe eine Rolle spielen. Allgemeinmediziner, Kardiologen oder Psychologen sollten bei Verdacht auf eine Herzneurose hinzugezogen werden. Seelische Gründe können für Herzbeschwerden verantwortlich sein. Manche Menschen mit Herzneurosen, Herz-

Herzbeschwerden
auch durch Psyche
„Einfluss ernst nehmen“

Wenn die Psyche auf...

HERZ UND PSYCHE
„Seele kränkt H...“
Seelische Gründe können für H...
verantwortlich sein. Manche H...
Herz-



Herzwoche 2005

Die Medien haben die Herzwoche 2005 einmal mehr in hervorragender Weise unterstützt mit Fernseh- und Hörfunksendungen, mit Meldungen von Nachrichtenagenturen, Tageszeitungen und Zeitschriften. Die ARD-Tagesschau berichtete über den Auftakt der bundesweiten Aufklärungsaktion, und die Gesundheitsmagazine des öffentlich-rechtlichen Rundfunks informierten in ihren dritten Fernsehprogrammen über die Botschaft der Herzwoche und die Möglichkeiten der Vorbeugung. Insgesamt konnten in 108 TV-Sendungen mehr als 25 Millionen Zuschauer erreicht und im Rahmen von Medienpartnerschaften mit hr4 und rbb zahllose Radiohörer angesprochen werden.

Die Printmedien berichteten in einer Gesamtauflagenhöhe von 136 000 000. Beispielsweise gingen die „ADAC motorwelt“, die „Apotheken Umschau“ und die „Hörzu“ ausführlich auf die Herzinfarkt-Anzeigen ein.

Auszeichnung von Journalisten

Für ihre exzellente Berichterstattung über Herz-Kreislauf-Erkrankungen wurden die Journalisten Silke Schikowski (Fernsehwoche), Michal Klisch (Hanauer Anzeiger), Dr. med. Lothar Zimmermann (Südwestrundfunk-Fernsehen) und Stefan Zorn (Hannoversche Allgemeine Zeitung) von der Deutschen Herzstiftung für ihre kompetenten und sachlichen Beiträge ausgezeichnet. Der Vorstandsvorsitzende Prof. Hans-Jürgen Becker nahm die Ehrung während des Kardiologen-Kongresses in Mannheim vor.

Internet

Das Internet hat sich zu einem unverzichtbaren Kommunikationsmedium entwickelt. Immer mehr Menschen nutzen es, um sich zu informieren und um Rat und Hilfe zu holen. Unter www.herzstiftung.de können die übersichtlich gestalteten Informationen einfach und schnell abgerufen werden. Das Serviceangebot wurde wesentlich erweitert. Interessierte können beispielsweise einen Newsletter beziehen, der über aktuelle Broschüren, Termine und neue Projekte der Herzstiftung informiert.



TV-Spot und Anzeigen

Als zusätzliches Mittel der Bevölkerungsaufklärung über den Herzinfarkt dienen Fernsehspots und Füllanzeigen.

In zwei Fernsehspots wird dazu aufgefordert, bei Verdacht auf einen Herzinfarkt nicht zu warten und sofort den Rettungsdienst zu rufen. Die Fernsehsender VOX und RTL leisteten echte Unterstützung bei der Aufklärungsarbeit, indem sie die 20-Sekunden-Filme über 100-mal kostenfrei ausstrahlten. In der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit setzt die Deutsche Herzstiftung auch Füll-Anzeigen ein. Die in mehreren Formaten und unterschiedlichen Motiven erstellten Anzeigenvorlagen werden von Zeitungs- und Zeitschriften-Verlagen kostenfrei veröffentlicht.





Deutsche Herzzstiftung e.V. – Jahresabschluss für das Geschäftsjahr

Bilanz zum 31. Dezember 2005

AKTIVA	EUR	EUR	PASSIVA	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		102	I. zweckbezogene Rücklagen	5.587.000	
II. Sachanlagen			II. zweckgebundene Rücklagen	1.420.000	
1. Grundstücke und Bauten	1.962.511		III. freie Rücklagen	369.000	
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>126.307</u>	2.088.818	IV. sonstige Rücklagen	440.000	
III. Finanzanlagen			V. Bilanzgewinn	<u>27.227</u>	
1. Wertpapiere des Anlagevermögens		<u>3.966.458</u>			7.843.227
		<u>6.055.378</u>	B. RÜCKSTELLUNGEN		
B. UMLAUFVERMÖGEN			1. Steuerrückstellungen	3.505	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. sonstige Rückstellungen	<u>70.410</u>	73.915
1. sonstige Vermögensgegenstände		1.071.720	C. VERBINDLICHKEITEN		
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>1.209.129</u>	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.139	
		<u>2.280.849</u>	2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	29.362	
C. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN		<u>201</u>	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.816	
		<u>8.336.428</u>	4. sonstige Verbindlichkeiten	<u>329.716</u>	406.033
			D. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN		<u>13.253</u>
					<u>8.336.428</u>

Der Jahresabschluss 2005 wurde durch die unabhängigen Wirtschaftsprüfer der ATCon Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Jahresabschluss und Buchführung entsprechen danach den gesetzlichen Vorschriften.



vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

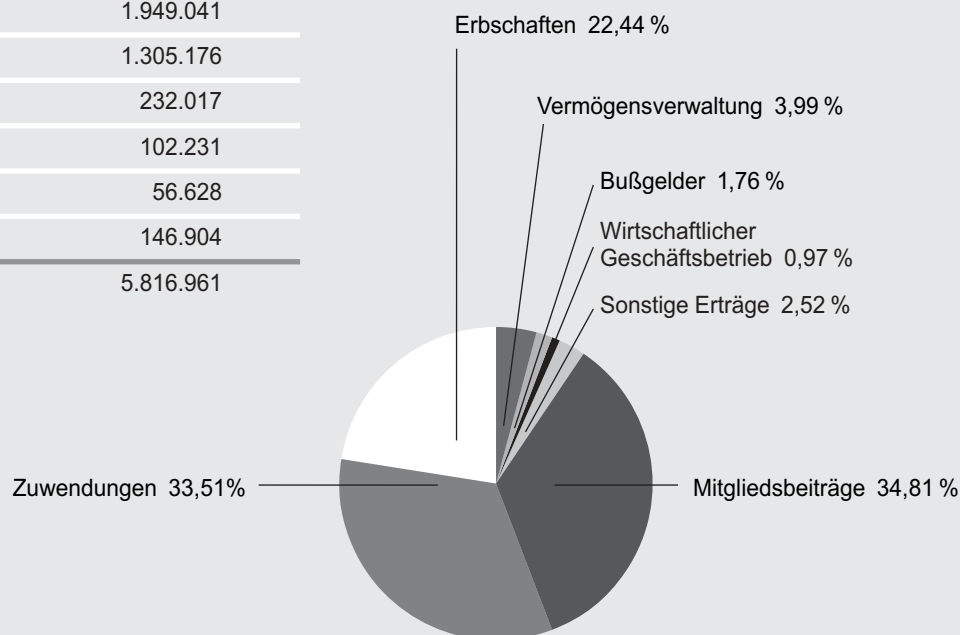
Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	EUR
1. Spenden und Beiträge		3.940.546
2. Umsatzerlöse		56.628
3. sonstige betriebliche Erträge		<u>1.634.740</u>
		5.631.914
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Waren		19.725
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.001.366	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>207.582</u>	1.208.948
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		103.561
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		3.391.099
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	185.046	
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	3.484	
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>717</u>	<u>180.845</u>
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.089.426
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.666	
13. sonstige Steuern	<u>586</u>	<u>6.252</u>
14. Jahresüberschuss		1.083.174
15. Gewinnvortrag		37.053
16. Einstellungen in zweckbezogene Rücklagen		934.000
17. Entnahmen aus zweckgebundenen Rücklagen		1.410.000
18. Einstellungen in zweckgebundene Rücklagen		1.420.000
19. Einstellungen in freie Rücklagen		64.000
20. Entnahmen aus sonstigen Rücklagen		300.000
21. Einstellungen in sonstige Rücklagen		<u>385.000</u>
22. Bilanzgewinn		<u><u>27.227</u></u>

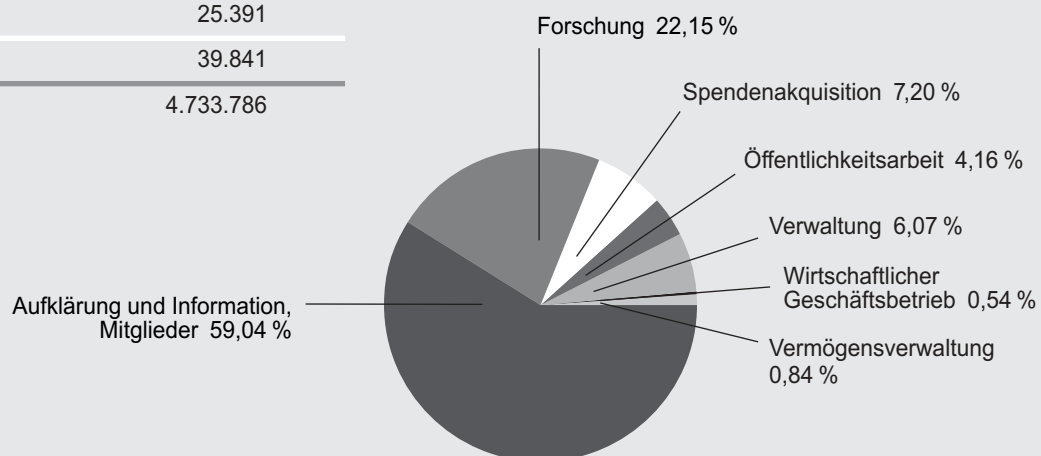


Deutsche Herzstiftung e.V. – Erträge und Aufwendungen

ERTRÄGE	2005 in €
Mitgliedsbeiträge	2.024.964
Zuwendungen	1.949.041
Erbschaften	1.305.176
Vermögensverwaltung	232.017
Bußgelder	102.231
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	56.628
Sonstige Erträge	146.904
SUMME	5.816.961



AUFWENDUNGEN	2005 in €
Aufklärung und Information, Mitglieder	2.795.002
Forschung	1.048.497
Spendenakquisition	340.783
Öffentlichkeitsarbeit	197.004
Verwaltung	287.268
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	25.391
Vermögensverwaltung	39.841
SUMME	4.733.786





Deutsche Stiftung für Herzforschung Frankfurt am Main

Jahresabschluss und Bericht
über die Erfüllung des Stiftungszwecks für das
18. Stiftungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

Ihre Stifter:

*BASF AG
Ludwigshafen*

*Lonny E. Bayer
Köln*

*Bayer AG
Leverkusen*

*BHF-Bank
Frankfurt am Main*

*Hildegard
Braukmann
Kosmetik GmbH
Burgwedel*

*Dipl.-Ing.
Gert H. Buck
Bad Reichenhall*

*Commerzbank AG
Frankfurt am Main*

*Walter Deschler
Steiger & Deschler
Ulm-Söflingen*

*Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main*

*Deutsche
Herzstiftung e.V.
Frankfurt am Main*

*Dr. Axel Hayler
Offenbach am Main*

*Hoechst AG
Frankfurt am Main*

*ICI (Europa)
Fibres GmbH
Faserwerke
Östringen*

*ICI Lacke-Farben
GmbH
Hilden/Rhld.*

*ICI Wilhelmsbaven
GmbH & Co.
Wilhelmsbaven*

*Dieter Kaltenbach
Lörrach*

*Prof. Dr. med.
Martin Kaltenbach
Dreieich*

*Walther Leisler Kiep
Kronberg*

*Heinz und Gudrun
Meise-Stiftung
Herz- und Kreislauf-
Zentrum
Rotenburg a.d.
Fulda*

*Dr. Wolfgang Munde
Oberursel*

*Pacesetter
Herzschrittmacher-
bereich der St. Jude
Medical GmbH
Erlangen*

*Wilhelm Ranck
Solingen*

*Dr. Gerhard Rüschen
Frankfurt am Main*

*Schwarz Pharma AG
Monheim*

*Marie-Luise Segnitz
Bremen*

*Siemens AG
München*

*Kurt Stroh
Ebenau b. Salzburg*

*Dr. Karl-Heinz Vogel
Celle*

*Max Warburg
Hamburg*

*RA Dolf Weber
Frankfurt am Main*

*Albert Wittenberg
Burgwedel*

*ZENECA GmbH
Plankstadt*



Organe

Die Deutsche Stiftung für Herzforschung wurde 1988 auf Initiative der Deutschen Herzstiftung e.V. gegründet. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Grundlagenforschung und der klinischen Forschung im Bereich der Vorbeugung, Diagnose, Behandlung und Nachsorge von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Vorstand

Dr. Gerhard Rüschel, Bad Soden (Vorsitzender); *Prof. Hasso Scholz*, Hamburg (stv. Vorsitzender); *Dr. Walter Wenninger*, Leverkusen (Schatzmeister); *Prof. Dietrich Birnbaum*, Regensburg; *Prof. Konrad Bühlmeier*, Schondorf; *Renate Geus*, Hofheim; *Prof. Roland Hetzer*, Berlin; *Prof. Martin Kaltenbach*, Dreieich; *Prof. Jürgen Meyer*, Mainz; *Christoph Obladen*, Hanau; *Dr. Franz J. Geks*, Bonn (Ehrenmitglied).

Dem Vorstand gehören zehn Mitglieder an, die auf Vorschlag der Deutschen Herzstiftung e.V., der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie und der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie berufen werden. Die Wahl findet alle vier Jahre statt. Dem Vorstand obliegt die Vertretung der Stiftung nach außen.

Im Berichtsjahr tagte der Vorstand am 15.4. und am 17.11. jeweils in Frankfurt am Main.

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Hans Carlo Kallfelz, Isernhagen (Vorsitzender bis 7.10.2005); *Prof. Hellmut Oelert*, Mainz (Vorsitzender ab 7.10.2005); *Prof. Thomas Eschenhagen*, Hamburg (stv. Vorsitzender); *Prof. Werner G. Daniel*, Erlangen; *Prof. Erland Erdmann*, Köln; *Prof. Friedrich W. Mohr*, Leipzig; *Prof. Andreas Mügge*, Bochum; *Prof. Hans Michael Piper*, Gießen; *Prof. Günter Riegger*, Regensburg; *Prof. Herbert E. Ulmer*, Heidelberg.



Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus zehn Mitgliedern, die von den ärztlichen Fachgesellschaften und der Deutschen Herzstiftung e.V. für die Dauer von zwei Jahren berufen werden. Das Gremium berät den Vorstand in allen Angelegenheiten der Stiftung. Es begutachtet die Projekt- und Stipendienanträge und beurteilt alle Wissenschaftspreise, die von der Stiftung und dem Verein ausgeschrieben und vergeben werden.

Die Sitzung fand im Berichtsjahr am 7.10. in Dresden statt, bei der der Vorsitz von Prof. Hans Carlo Kallfelz an Prof. Hellmut Oelert übergeben wurde.

Prof. Hans Carlo Kallfelz (Foto l.) wurde für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement für die Deutsche Herzstiftung und die Deutsche Stiftung für Herzforschung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Segnitz-Ackermann-Stiftung

Marie-Luise Segnitz hat anlässlich des 100. Geburtstags ihrer Mutter im Jahr 2002 eine unselbständige Stiftung mit einem Kapital von 50 000 Euro in der Deutschen Stiftung für Herzforschung errichtet. Die Stiftungserträge sind für Projekte zur Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Vorbeugung und Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen bestimmt. Im Berichtsjahr wurde mit den Erträgen dem Wunsch der Stifterin entsprechend ein Forschungsprojekt von Prof. Engel, Klinik für Kardiologie im Zentralkrankenhaus „Links der Weser“ in Bremen unterstützt, das zur Verbesserung der Versorgungsqualität der Patienten beitragen soll.



Forschungspreis

August Wilhelm und Lieselotte Becht-Forschungspreis 2005

Der Forschungspreis der Deutschen Stiftung für Herzforschung wurde am 7. Oktober im Rahmen der Eröffnungsfeier der Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung in Dresden vergeben. Bereits seit einigen Jahren stiften August Wilhelm und Lieselotte Becht (Foto r.) die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung. Im Jahr 2005 trägt sie zum ersten Mal auch den Namen ihrer Stifter. Da der Preis

geteilt wurde, hatten sich die Stifter kurzerhand entschlossen, das Preisgeld auf 15 000 Euro aufzustocken.

Informationen über die Vergabe und die Beantragung von Fördermitteln sowie Preisausschreibungen können unter www.herzstiftung.de abgerufen werden.





Preisträger 2005

- Prof. Dr. med. Bodo Levkau (Foto S. 27, 2.v.l.), Universität Essen und PD Dr. med. Gregor Theilmeier, Universität Münster mit der Arbeit „HDL protects against myocardial infarction in vivo through its lysophospholipid content“. Sie forschten, ob eine kurzfristige Erhöhung des HDL vor Herzinfarkt schützen kann. Sie haben herausgefunden, dass eine akute Gabe von HDL Mäuse bei einem künstlich herbeigeführten Herzinfarkt schützt. Auch den schützenden Bestandteil von HDL haben die Forscher isoliert – es ist das Lipid Sphingosin-1-Phosphat (S1P). Durch Freisetzung von Stickstoffmonoxid vermindert dieser Botenstoff die Entzündungsreaktion, die einen Teil des Infarktschadens hervorruft. Beim Menschen wurde gezeigt, dass, je höher das HDL ist, desto besser schützt es vor etwaigen Komplikationen, die bei einer Erweiterung der Herzkranzgefäße (Ballondilatation oder Stent) auftreten können. Diese Befunde legen nahe, dass bei Patienten das HDL erhöht werden sollte, bevor sie sich einem solchen Eingriff unterziehen.

- Dr. med. Harald Langer (Foto S. 27, l.), Universität Tübingen mit der Arbeit „Adherent Platelets Recruit Circulating Endothelial Progenitor Cells and Induce their Differentiation to Mature Endothelial Cells in vitro“. Bricht, wie es oft bei der Arteriosklerose geschieht, die Gefäßinnenwand auf, werden Gerinnungsfaktoren freigesetzt, die zu Gerinnselbildung mit Gefäßverstopfung und dadurch zum (Herz-)Infarkt führen können. Im gleichen Moment, in dem es zum Aufbrechen der Gefäßwand kommt, werden aber auch reparative Zellen, sogenannte endotheliale Vorläuferzellen, freigesetzt, die die Gefäßheilung neu vermitteln. Die diesem Prozess zugrundeliegenden Mechanismen werden in der preisgekrönten Arbeit erstmals in einem Zellmodell mit Vorläuferzellen aus der Maus beschrieben, in dem

nachgewiesen werden konnte, dass die körpereigenen Blutplättchen im Blutgerinnsel die austretenden Vorläuferzellen anregen, zu neuen Endothelzellen auszureifen. Die Ergebnisse können die Basis für ein neues Verständnis der Rolle der Blutplättchen in Heilungsprozessen der verletzten (z. B. auch durch Plaqueruptur aufgebrochenen) Gefäßinnenwand bilden.

Forschungspreisträger

- 1995: Dr. med. Holger H. Sigusch, Jena
- 1996: Dr. med. Roland Vetter, Berlin
- 1997: PD Dr. med. Siegfried Labeit, Heidelberg
Dr. med. Georg Nickenig, Köln
- 1998: Dr. rer. nat. Stefanie Dimmeler, Frankfurt am Main
- 1999: Dr. med. Nikolaus Marx, Ulm
- 2000: Dr. med. Stephan Rosenkranz, Köln
- 2001: Dr. med. Eric Skobel, Aachen
- 2002: Dr. med. Stefan Blankenberg, Mainz
Dr. med. Gerold Mönning, Münster
cand. med. Nils Teucher, Göttingen
- 2003: Jun.-Prof. Dr. med. Katrin Schäfer, Göttingen
Dr. med. Andreas Schober, Aachen
- 2004: Dr. med. Jost Schönberger, Würzburg



Forschungsförderung

2005 wurden 31 Anträge auf Forschungsförderung an die Deutsche Stiftung für Herzforschung gerichtet. Im Berichtsjahr konnten zehn Forschungsprojekte, davon zwei Verlängerungen, bewilligt werden.

Forschungsprojekte

Prof. Dr. med. Jörg Peters
Universität Greifswald

„Bedeutung eines neu entdeckten Renintranskriptes für die Funktion des Herzens unter physiologischen und pathologischen Bedingungen“
(32 000 Euro, Dauer: 1 Jahr)

Dr. med. Stephan Baldus
Universität Hamburg-Eppendorf

„Bedeutung der Heparin-induzierten Dissoziation vaskulärer NO-Oxidasen für die endotheliale NO Bioverfügbarkeit bei Patienten mit Koronarkrankheit“
(32 000 Euro, Dauer: 1 Jahr)

Dr. med. MPH Tobias Pischon
Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Nuthetal

„Die Rolle von Resistin in der Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen“
(32 500 Euro, Dauer: 6 Monate)

PD Dr. med. Bernhard Schieffer
Medizinische Hochschule Hannover

„Zytokinmodulation in der Atherogenese: Rolle der SOCS-Proteine. Innovative Therapieansätze in der Atherogenese durch zentrale Zytokinmodulation“
(34 000 Euro, Dauer: 1 Jahr)

Dr. med. Joachim Schmitt
Universität Würzburg

„Analyse der Genregulation bei humanen Myosinvarianten zur pathogenetischen Untersuchung familiärer Kardiomyopathien am Tiermodell“
(43 000 Euro, Dauer: 1 Jahr)

Dr. med. Renke Maas, Prof. Dr. med. Rainer Böger
Universität Hamburg-Eppendorf

„Acetylsalicylsäureresistenz bei KHK-Patienten: Bedeutung der Cyclooxygenase-2-Induktion in Thrombozyten und Einfluss von selektiven COX-2-Inhibitoren“
(55 000 Euro, Verlängerung: 1 Jahr)

Prof. Dr. med. Karl Stangl
Charité Berlin

„Beeinflussung der Atherosklerose durch Hemmung des Ubiquitin-Proteasom-Systems in der LDL-Rezeptor-knockout-Maus“
(79 000 Euro, Dauer: 2 Jahre)

Dr. med. Georg Baumgarten
Universität Bonn

„Bedeutung der angeborenen Immunabwehr für die myokardiale Präkonditionierung“
(50 000 Euro, Dauer: 1 Jahr)



Prof. Dr. rer. nat. Kornelia Jaquet
Universität Bochum

„Kontraktion von Herzmyozyten in Abhängigkeit von FHC-verursachenden Herztroponin I-Mutanten und der Herztroponin I-Phosphorylierung“
(18 000 Euro, Verlängerung: 1 Jahr)

PD Dr. med. Thomas Walther
Herzzentrum Leipzig

„PTCA mit drug eluting Stent Implantation versus arterielle Bypass-Operation bei Hauptstammstenose: Prospektiv randomisierter Vergleich“
(75 000 Euro, Dauer: 2 Jahre)

Das von der Deutschen Stiftung für Herzforschung unterstützte Projekt unter Federführung von PD Dr. Thomas Walther und Dr. Enno Boudriot vom Leipziger Herzzentrum wird an mehreren großen deutschen Herzkliniken durchgeführt.

Seit langem ist bekannt, dass bei der koronaren Herzkrankheit diffus alle Gefäßgebiete betroffen sind. Häufig bilden sich aber die gefürchteten Verengungen (Stenosen) bevorzugt in bestimmten Abschnitten der Kranzarterien, so zum Beispiel im Stamm der linken Koronararterie. Aus diesem wiederum gehen zwei große Gefäßäste hervor, die überwiegend die Muskulatur der linken Herzkammer, das heißt der Hauptpumpkammer, versorgen. Alle hinter diesem Hauptstamm gelegenen Koronarstenosen können seit mehr als zehn Jahren nicht nur durch eine Bypass-Operation behandelt werden, sondern mehr und mehr auch durch das Einsetzen von Gefäßstützen aus Metall (Stents). Diese werden mit Hilfe eines Katheters in den verengten Gefäßbereich gebracht, dort durch einen Ballon gedehnt und so in der Gefäßwand fixiert. Die klassische Therapie der „Stammstenosen“ dagegen lag bislang in den Händen des Herzchirurgen. Denn für eine Bypass-Operation sprach nicht zuletzt eine bei den herkömmlichen Stents leider nicht seltene Komplikation, das Wiederauftreten von Verengungen (Restenosen) in den Metallgitterröhrchen oder deren unmittelba-



rer Umgebung. Seit einigen wenigen Jahren stehen allerdings sogenannte beschichtete Stents zur Verfügung, die nur noch selten diese Verengungen entstehen lassen. Bei diesen Stents sind auf der Oberfläche Medikamente verankert, die an dieser Stelle das Zellwachstum hemmen. Sie verhindern, dass sich erneut Stenosen bilden, die bei den unbeschichteten Stents immer wieder auftreten. Deshalb scheint es aus medizinischer Sicht sinnvoll und ethisch vertretbar, in einer groß angelegten Studie an mehreren Herzzentren die Bypass-Operation mit dem Einsetzen beschichteter Stents in den linken Koronarhauptstamm zu vergleichen. Würden sich die beiden Methoden im Langzeitverlauf als gleichwertig erweisen, möglicherweise auch nur für bestimmte Stenoseformen im Hauptstamm, so könnte diesen Patienten künftig eine Bypass-Operation erspart werden. Damit würde für viele Patienten die Behandlung dieser Stenoseform erheblich erleichtert und in eigentlich jeder Hinsicht ein Fortschritt erzielt.



Deutsche Stiftung für Herzforschung – Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

Bilanz zum 31. Dezember 2005

AKTIVA	EUR	EUR	PASSIVA	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL		
I. Finanzanlagen			I. Stiftungskapital		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens		2.559.364	1. Dotationskapital	127.823	
			2. Zustiftungen	2.427.041	
			3. Zustiftungen		
			Sondervermögen	50.000	2.604.864
B. UMLAUFVERMÖGEN			II. Rücklagen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. zweckgebundene Rücklagen	366.142	
1. sonstige Vermögensgegenstände		262.384	2. freie Rücklagen	154.671	520.813
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		742.115	B. RÜCKSTELLUNGEN		
			1. sonstige Rückstellungen		8.050
C. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN		300	C. VERBINDLICHKEITEN		
			1. sonstige Verbindlichkeiten		430.436
		<u>3.564.163</u>			<u>3.564.163</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	EUR
1. Zuwendungen		821.210
2. sonstige betriebliche Erträge		45.342
		866.552
3. projektbezogene Aufwendungen		401.742
4. sonstige betriebliche Aufwendungen		57.403
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	120.040	
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	14.644	105.396
7. Jahresüberschuss		512.803
8. Einstellungen in Zustiftungen		206.000
9. Einstellungen in zweckgebundene Rücklagen		244.504
10. Einstellungen in freie Rücklagen		62.299
11. Bilanzgewinn		<u>0</u>

Der Jahresabschluss 2005 wurde durch die unabhängigen Wirtschaftsprüfer der ATCon Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Jahresabschluss und Buchführung entsprechen danach den gesetzlichen Vorschriften.

Der Wissenschaftliche Beirat

Vorsitzender:

Prof. Dr. med. W. G. Daniel, Erlangen

stv. Vorsitzender:

Prof. Dr. med. T. Meinertz, Hamburg

Prof. Dr. med. J. Albes, Bernau
Prof. Dr. med. D. Andresen, Berlin
Prof. Dr. med. H. Antoni, Freiburg
Prof. Dr. med. J. Apitz, Tübingen
Prof. Dr. med. G. Arnold, Düsseldorf
Prof. Dr. med. H.-R. Arntz, Berlin
Prof. Dr. med. I. Aßmann, Erfurt
Prof. Dr. med. K. Bachmann, Erlangen
Prof. Dr. med. J. Barmeyer, Bochum
Prof. Dr. med. E. Bassenge, Staufen
Prof. Dr. med. G. Baumann, Berlin
Prof. Dr. med. H.-J. Becker, Hanau
Dr. med. H. Behr, Bernau
Prof. Dr. med. D. W. Behrenbeck, Solingen
Prof. Dr. med. S. Behrens, Berlin
Prof. Dr. med. G. Bein, Nuthe-Urstromtal
Prof. Dr. med. G. G. Belz, Wiesbaden
Dr. med. L. Benesch, Essen
Prof. Dr. med. A. Berg, Freiburg
Dr. med. L. Bergau, Frankfurt/Main
Prof. Dr. med. M. Bergbauer, Witten
Prof. Dr. med. F. Berger, Berlin
Prof. Dr. med. U. Bernsau, Berlin
Prof. Dr. med. D. J. Beuckelmann, Berg
Dr. med. H. Beyer, Erlangen
Prof. Dr. med. M. Beyer, Augsburg
Prof. Dr. med. F. Beyersdorf, Freiburg
Prof. Dr. med. D. E. Birnbaum, Regensburg
Dr. med. R.-T. Blank, Rüsselsheim
Prof. Dr. med. M. Block, München
Prof. Dr. med. H. Blömer, München
Prof. Dr. med. U. Blum, Frankfurt/Main
Prof. Dr. med. Ch. Bode, Freiburg
Prof. Dr. med. G. Bodem, Bad Homburg
Prof. Dr. med. M. Böhm, Homburg/Saar
Prof. Dr. med. H.-D. Bolte, Stadtbergen
Prof. Dr. med. G. Bönner, Bad Krozingen
Prof. Dr. med. T. Bonzel, Fulda
Prof. Dr. med. M. Borggreffe, Mannheim
Prof. Dr. med. J. Brachmann, Coburg
Prof. Dr. med. G. Breithardt, Münster
PD Dr. med. J. Breuer, Bonn
Prof. Dr. med. B. Brisse, Münster
Prof. Dr. med. K. Brockmeier, Köln
Dr. med. O. A. Brusis, Königsfeld
Dr. med. E. Bub, Holzminden
Prof. Dr. med. T. Budde, Essen
Prof. Dr. med. K. Bühlmeier, Schondorf
Prof. Dr. med. G. Buheitel, Augsburg
Prof. Dr. med. H.-D. Bundschu, Bad Mergentheim
Prof. Dr. med. W.-D. Bussmann, Frankfurt/Main
Prof. Dr. med. J. Cremer, Kiel
Prof. Dr. med. J. M. Curtius, Weimar
Prof. Dr. med. J. Cyran, Heilbronn
Prof. Dr. med. O. Dapunt, Oldenburg
Prof. Dr. med. H. Darius, Berlin
Dr. med. F. de Haan, Solingen
Prof. Dr. med. E.-R. de Vivie, Köln
Prof. Dr. med. P. Deeg, Bad Kissingen
Prof. Dr. med. W. Delius, Pullach
Prof. Dr. med. H.-J. Deutsch, Frechen
Prof. Dr. med. H.-H. Dickhuth, Freiburg
Prof. Dr. med. A. Diegeler, Bad Neustadt
Prof. Dr. med. C. Diehm, Karlsbad
Prof. Dr. med. R. Dietz, Berlin
Prof. Dr. med. H. Ditter, Gütersloh
Prof. Dr. med. H. Dittrich, Münster
Prof. Dr. med. P. Doenecke, Darmstadt
Dr. med. T. Dorsel, Warendorf
Prof. Dr. med. H. Drexler, Hannover
Prof. Dr. med. L. Eckel, Karlsburg
Prof. Dr. med. H. Eichstädt, Berlin
PD Dr. med. P. Eigel, Passau

Prof. Dr. med. D. Elsner, Passau
Prof. Dr. med. K. Emmrich, Kritzmo
Prof. Dr. med. R. Engberding, Wolfsburg
Prof. Dr. med. H.-J. Engel, Bremen
PD Dr. med. J. Ennker, Lahr
Prof. Dr. med. R. Erbel, Essen
Prof. Dr. med. E. Erdmann, Köln
Prof. Dr. med. G. Ertl, Würzburg
Prof. Dr. med. T. Eschenhagen, Hamburg
Dr. med. W. A. Fach, Frankfurt/Main
PD Dr. med. W. Fehske, Köln
Prof. Dr. med. H.-G. Fieguth, Frankfurt/Main
Prof. Dr. med. H. R. Figulla, Jena
Prof. Dr. med. E. Fleck, Berlin
Prof. Dr. med. D. Fleischmann, Lahr
Dr. med. E. Flohr, Stadthagen
Prof. Dr. med. G. Frank, Dorstadt
Dr. med. E. Frantz, Potsdam
Prof. Dr. med. G. Fröhlig, Homburg/Saar
Prof. Dr. med. E. Gams, Düsseldorf
Prof. Dr. med. P.-J. Gaudron, Bad Pyrmont
Prof. Dr. med. M. P. Gawaz, Tübingen
Prof. Dr. med. W. Gebhardt, Freiburg
Prof. Dr. med. K. R. Genth, Frankfurt/Main
Dr. med. U. Gerkens, Siegburg
Prof. Dr. med. H.-J. Gilfrich, Mainz
Dr. med. S. Gleichmann, Bad Oeynhausen
Prof. Dr. med. U. Gleichmann, Bad Oeynhausen
Prof. Dr. med. H. Gohlke, Bad Krozingen
Dr. med. Ch. Gohlke-Bärwolf, Bad Krozingen
Prof. Dr. med. B.-D. Gonska, Karlsruhe
Prof. Dr. med. H. Goos, Schwedt
Prof. Dr. med. G. Görgе, Saarbrücken
Prof. Dr. med. M. Gottwik, Nürnberg
PD Dr. med. B. Graf, Schwerin
Prof. Dr. med. R. Griebenow, Köln
Prof. Dr. med. H. Grobecker, Regensburg
Dr. med. E. Grom, Vogtsburg
Prof. Dr. med. W. Große-Heitmeyer, Lingen
Prof. Dr. med. K.-D. Grosser, Krefeld
Prof. Dr. med. E. Grube, Siegburg
Prof. Dr. med. D. C. Gulba, Düren
Prof. Dr. med. H. Gülker, Wuppertal
Prof. Dr. med. M. Haass, Mannheim
Prof. Dr. med. R. Haberl, München
Prof. Dr. med. R. Hacker, Bad Neustadt
Prof. Dr. med. K. Haerten, Wesel
PD Dr. med. K. J. Hagel, Gießen
Prof. Dr. med. K. Hagemann, Unna
Prof. Dr. med. S. Hagl, Heidelberg
Prof. Dr. med. H. W. Hahmann, Isny
Prof. Dr. med. P. Hahn, Heidelberg
Prof. Dr. med. R. Hambrecht, Leipzig
Prof. Dr. med. Ch. Hamm, Bad Nauheim
Prof. Dr. troph. M. Hamm, Hamburg
Prof. Dr. med. D. Hammel, Bremen
Prof. Dr. med. A. Hannekum, Ulm
Prof. Dr. med. P. Hanrath, Aachen
Prof. Dr. med. D. Harmjanz, Celle
Prof. Dr. med. A. Hartmann, Leipzig
Prof. Dr. med. G. Hasenfuß, Göttingen
Dr. med. K. E. Hauptmann, Trier
Prof. Dr. med. D. Hausmann, Wolfenbüttel
Prof. Dr. med. A. Haverich, Hannover
Prof. Dr. med. F. W. Hehrlein, Frankfurt/Main
Dr. med. S. Heinemann, Halle
Prof. Dr. med. F. Heinrich, Bruchsal
Prof. Dr. med. M. P. Heintzen, Braunschweig
Prof. Dr. med. P. Heintzen, Preetz
Prof. Dr. med. A. Heisel, Wilhelmshaven
Prof. Dr. med. K. Held, Koblenz
Dr. med. H.-P. Helwing, Pforzheim
PD Dr. med. A. Hempel, Dresden
Prof. Dr. med. Ch. Hengstenberg, Regensburg
Prof. Dr. med. G. Hennersdorf, Bous
PD Dr. med. K. J. Henrichs, Klink
Prof. Dr. med. J. Hess, München

Prof. Dr. med. Dr. R. Hetzer, Berlin
Prof. Dr. med. H. Heuer, Dortmund
Prof. Dr. med. Dr. G. Heusch, Essen
Dr. med. U. Hildebrandt, Prien
Prof. Dr. med. H. H. Hilger, Hürth
Dr. med. H. Hoetz, Meppen
Prof. Dr. med. M. Hofbeck, Tübingen
Prof. Dr. med. E. Hoffmann, München
Prof. Dr. med. W. Hoffmann, Homburg
Prof. Dr. med. H. M. Hoffmeister, Solingen
Dr. med. Ch. Holubarsch, Frankfurt/Main
PD Dr. med. T. Höfs, Magdeburg
Prof. Dr. med. R. Hofstetter, Frankfurt/Main
Dr. med. R. Höge, Attendorn
PD Dr. med. M. Höher, Bayreuth
Prof. Dr. med. W. Hollmann, Köln
Prof. Dr. med. S. Holmer, Landshut
Prof. Dr. med. S. Iversen, Siegburg
Prof. Dr. med. V. Hombach, Ulm
Prof. Dr. med. R. Hopf, Dietzenbach
Prof. Dr. med. U. C. Hoppe, Köln
Prof. Dr. med. G. Hör, Königstein
Prof. Dr. med. D. Horstkotte, Bad Oeynhausen
Prof. Dr. med. W. Hort, Düsseldorf
Dr. med. H.-H. Hortebusch, Bad Ems
Prof. Dr. med. W. Huhmann, Künzell
Prof. Dr. med. T. Ischinger, München
Dr. med. H. Isringhaus, Völklingen
PD Dr. med. S. Iversen, Siegburg
Prof. Dr. med. J. Jehle, Straubing
Prof. Dr. med. W. Josephs, Norden
Prof. Dr. med. S. Jost, Bad Krozingen
Prof. Dr. med. R. Juchems, Aschaffenburg,
Prof. Dr. med. W. Jung, Villingen-Schwenningen
Prof. Dr. med. H. Just, Freiburg
Prof. Dr. med. H. C. Kallfelz, Isernhagen
Prof. Dr. med. M. Kaltenbach, Dreieich
Prof. Dr. med. M. Karoff, Ennepetal
Prof. Dr. med. W. Kasper, Wiesbaden
Prof. Dr. med. H. A. Katus, Heidelberg
Prof. Dr. med. W. Kaufmann, Köln
Prof. Dr. med. D. Kececioglu, Freiburg
Prof. Dr. med. E. W. Keck, Hamburg
Prof. Dr. med. U. Keil, Münster
Prof. Dr. med. H. Keller, Rastatt
Prof. Dr. med. M. Kentsch, Itzehoe
Prof. Dr. med. S. Kerber, Bad Neustadt
Prof. Dr. med. F. Kersting, Koblenz
Prof. Dr. med. W. Kettner, Magdeburg
Prof. Dr. med. J. Keutel, Königswinter
Prof. Dr. med. W. Kindermann, Saarbrücken
Prof. Dr. med. D. Klaus, Dortmund
Prof. Dr. med. F. X. Kleber, Berlin
Dr. med. R. Kleemann, Cottbus
Prof. Dr. med. G. Klein, Bernried
Prof. Dr. med. H. H. Klein, Idar-Oberstein
Prof. Dr. med. H. U. Klein, Magdeburg
Prof. Dr. med. H. Klepzig, Offenbach
PD Dr. med. R. K. Klocke, Vechta
Prof. Dr. med. W.-P. Klöveborn, Bad Nauheim
Prof. Dr. med. H. G. Klues, Krefeld
Prof. Dr. med. G. D. Kneissl, Leipzig
Prof. Dr. med. G. Kober, Dreieich
Dr. med. W. Kock, Mainaschaff
PD Dr. med. W. Köhler, Erfurt
Prof. Dr. med. K.-D. Kolenda, Schönberg
Prof. Dr. med. W. Konertz, Berlin
Prof. Dr. med. R. Körfer, Bad Oeynhausen
Prof. Dr. med. W. Kramer, Wetzlar
Prof. Dr. med. H.-H. Kramer, Kiel
Prof. Dr. med. E.-O. Krasemann, Wedel
Prof. Dr. med. W. Krawietz, Rosenheim
Dr. med. L. Krehan, Darmstadt
PD Dr. med. P. Kress, Ravensburg
Prof. Dr. med. A. Krian, Duisburg
Prof. Dr. med. E. P. Kromer, Hanau
Prof. Dr. med. W. Krone, Köln
Prof. Dr. med. Bernd Krönig, Trier
Dr. med. J. Krülls-Münch, Cottbus

Prof. Dr. med. K.-H. Kuck, Hamburg
 Prof. Dr. med. H. Kuhn, Bielefeld
 Prof. Dr. med. B. Kunkel, Bamberg
 Dr. med. T. Kususz, München
 Prof. Dr. med. J. Laas, Bad Bevensen
 Prof. Dr. med. K. J. Lackner, Mainz
 Prof. Dr. med. H. Lambertz, Wiesbaden
 Prof. Dr. med. E. Lang, Erlangen
 Dr. med. A.-F. Langbehn, Stippsdorf
 Prof. Dr. med. P. E. Lange, Berlin
 Prof. Dr. med. R. Lange, München
 Prof. Dr. med. D. Larbig, Mönchengladbach
 PD Dr. med. B. Lauer, Bad Berka
 PD Dr. med. A. Lauten, Tabarz
 Prof. Dr. med. H.-U. Lehmann, Weiden
 PD Dr. med. B. Lemke, Lüdenscheid
 PD Dr. med. W. Lengfelder, Minden
 Dr. med. R. Lentz, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. med. M. Leschke, Esslingen
 Prof. Dr. med. G. Liebau, Ludwigsburg
 Prof. Dr. med. R. Liersch, Wuppertal
 Prof. Dr. med. H. Löllgen, Remscheid
 Prof. Dr. med. F. Loogen, Düsseldorf
 Prof. Dr. med. B. Lösse, Dortmund
 Prof. Dr. med. Dr. h. c. B. Lüderitz, Bonn
 Dr. med. E. Lutz, Mainz
 Prof. Dr. med. H. Lydtin, Starnberg
 Prof. Dr. med. A. Machraoui, Flensburg
 Prof. Dr. med. B. Maisch, Marburg
 Prof. Dr. med. M. Manz, Koblenz
 Dr. med. K.-L. Martin, Bremerhaven
 Prof. Dr. med. P. Mathes, München
 Prof. Dr. med. D. Mathey, Hamburg
 Prof. Dr. med. W. Mäurer, Bayreuth
 Prof. Dr. med. M. Mauser, Lahr
 Prof. Dr. med. H. C. Mehmel, Karlsruhe
 Dr. med. E. Meisel, Dresden
 Prof. Dr. med. W. Merx, Neuss
 Prof. Dr. med. H. Meyer, Bad Oeynhausen
 Prof. Dr. med. J. Meyer, Mainz
 PD Dr. med. E. Mische, Gernsbach
 Prof. Dr. med. F. W. Mohr, Leipzig
 Dr. med. Dr. K. O. Möller, Lübeck
 Prof. Dr. med. R. Moosdorf, Marburg
 Prof. Dr. med. A. Moritz, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. med. Dr. E. Moser, Freiburg
 Prof. Dr. med. W. Moshage, Traunstein
 Prof. Dr. med. E. Most, Paderborn
 Prof. Dr. med. W. Motz, Karlsruhe
 Prof. Dr. med. H. Mudra, München
 Prof. Dr. med. A. Mügge, Bochum
 Prof. Dr. med. U.-S. Müller, Elmshorn
 Dr. med. V. Müller, Trier
 Prof. Dr. med. T. Münzel, Mainz
 Prof. Dr. med. Dr. E. Mutschler, Mainz
 PD Dr. med. W. Nahrendorf, Magdeburg
 Prof. Dr. med. H. P. Nast, Offenbach
 Prof. Dr. med. H. Netz, München
 Prof. Dr. med. H. Neuss, Limburg
 Prof. Dr. med. J. Neuzner, Kassel
 Prof. Dr. med. B. Niehues, Lünen
 Prof. Dr. med. Ch. A. Nienaber, Rostock
 PD Dr. med. U. Nixdorff, Erlangen
 Prof. Dr. med. B. Noll, Bad Berleburg
 Prof. Dr. med. T. Nordt, Stuttgart
 PD Dr. med. B. Nowak, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. med. R. Oberhoffer, München
 Prof. Dr. med. M. Oeff, Brandenburg
 Prof. Dr. med. H. Oelert, Mainz
 Dr. med. H. Ohlmeier, Potsdam
 PD Dr. med. H. Omran, Bonn
 Prof. Dr. med. K. J. Osterziel, Berlin
 Dr. med. C. Özbek, Völklingen
 Prof. Dr. med. T. Paul, Göttingen
 Prof. Dr. med. H. Pech, Berlin
 Prof. Dr. med. D. Pfeiffer, Leipzig
 Dr. med. W. Pflederer, Ottobern
 Prof. Dr. med. L. Pippig, Gütersloh
 PD Dr. med. H. F. Pitschner, Bad Nauheim
 Dr. med. F.-K. Pohle, Nürnberg
 Prof. Dr. med. M. Poll, Lübbecke
 Dr. med. H. Posival, Karlsruhe
 Dr. med. G. Prager, Donaustauf
 Prof. Dr. med. H.-G. Predel, Köln
 Dr. med. O. Raestrup, Oberursel
 Prof. Dr. med. W. Rafflenbeul, Hannover
 Prof. Dr. med. K. H. Rahn, Münster
 Prof. Dr. med. B. Rauch, Ludwigshafen
 Prof. Dr. med. U. Ravens, Dresden
 Prof. Dr. med. D. A. Redel, Rheinbach
 Prof. Dr. med. V. Regitz-Zagrosek, Berlin
 Prof. Dr. med. B. Reichart, München
 Prof. Dr. med. Dr. H. Reichensperner, Hamburg
 Prof. Dr. med. N. Reifart, Bad Soden
 Prof. Dr. med. G.-H. Reil, Oldenburg
 Dr. med. F. Reinhold, Pfullendorf
 Prof. Dr. med. G. Richardt, Bad Segeberg
 Prof. Dr. med. G. Riegger, Regensburg
 Prof. Dr. med. K. J. Rostock, Barendorf
 Dr. med. J. Rox, Hagen
 Prof. Dr. med. G. Rupprath, Kaiserslautern
 Prof. Dr. med. H.-J. Rupperecht, Rüsselsheim
 Prof. Dr. med. W. Ruschewski, Göttingen
 Prof. Dr. med. G. V. Sabin, Essen
 Prof. Dr. med. F. Saborowski, Rösrath
 Prof. Dr. med. W. Saggau, Ludwigshafen
 Dr. med. M. Salefsky, Aschaffenburg
 Dr. med. L. Samek, Bad Krozingen
 Prof. Dr. med. Dr. W. Schaper, Bad Nauheim
 Prof. Dr. med. H. H. Scheld, Münster
 Prof. Dr. med. M. Schlepper, Bad Nauheim
 PD Dr. med. Dr. K. J. G. Schmailzl, Neuruppin
 Prof. Dr. med. A. A. Schmalz, Essen
 Prof. Dr. med. K. G. Schmidt, Düsseldorf
 Prof. Dr. med. C. Schmitt, München
 Prof. Dr. med. H. Schmutzler, Berlin
 Prof. Dr. med. D. Schneider, Leipzig
 Prof. Dr. med. P. Schneider, Leipzig
 Prof. Dr. med. W. Schneider, Darmstadt
 Prof. Dr. med. H. Scholz, Hamburg
 Prof. Dr. med. A. Schömig, München
 Prof. Dr. med. F. A. Schöndube, Göttingen
 PD Dr. med. A. Schöneberger, Königstein
 Prof. Dr. med. R. Schröder, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. med. D. Schranz, Gießen
 Prof. Dr. med. R. Schröder, Berlin
 PD Dr. med. B. Schubel, Berlin
 Prof. Dr. med. G. Schuler, Leipzig
 Prof. Dr. med. H. D. Schulte, Neuss
 Prof. Dr. med. H.-P. Schultheiss, Berlin
 PD Dr. med. B. Schumacher, Bad Neustadt
 Prof. Dr. med. H. Schunkert, Lübeck
 Prof. Dr. med. C. J. Schuster, Eschweiler
 Prof. Dr. med. J. Schuster, Berlin
 Prof. Dr. med. P. Schuster, Siegen
 Prof. Dr. med. S. Schuster, Kleve
 PD Dr. med. B. Schwaab, Tammendorfer Strand
 Prof. Dr. med. P. Schweizer, Bergisch Gladbach
 Prof. Dr. med. H. Sebening, Passau
 Prof. Dr. med. U. Sechtem, Stuttgart
 Prof. Dr. med. H. Seggewiß, Schweinfurt
 Dr. med. F. Seidel, Kempten
 Prof. Dr. med. L. Seipel, Tübingen
 PD Dr. med. K. Seitz, Sigmaringen
 Prof. Dr. med. S. Sen, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. med. J. Senges, Ludwigshafen
 Prof. Dr. med. I. Siegfried, Biebertal
 Prof. Dr. med. H. H. Sievers, Lübeck
 Prof. Dr. med. H. Sievert, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. med. H. Sigel, Göppingen
 Prof. Dr. med. M. Sigmund, Wiesbaden
 Prof. Dr. med. R.-E. Silber, Halle
 Prof. Dr. med. H. Simon, Bonn
 Prof. Dr. med. R. Simon, Kiel
 Prof. Dr. med. H. Singer, Erlangen
 Dr. med. F. Sonntag, Henstedt-Ulzburg
 Dr. med. H. F. Spies, Frankfurt/Main
 PD Dr. med. U. Staedt, Speyer
 Prof. Dr. med. T. J. Stegmann, Fulda
 Dr. med. G. Stein, Tammendorfer Strand
 Prof. Dr. med. J. M. Steinacker, Ulm
 Prof. Dr. med. G. Steinbeck, München
 Prof. Dr. med. G. Steinhoff, Rostock
 Prof. Dr. med. Ch. Stellbrink, Bielefeld
 Dr. med. J. Stockinger, Bad Krozingen
 Prof. Dr. med. T. Störk, Stuttgart
 Prof. Dr. med. R. H. Strasser, Dresden
 Prof. Dr. med. B. E. Strauer, Düsseldorf
 Prof. Dr. med. U. Tebbe, Detmold
 Prof. Dr. med. J. Tebbenjohanns, Hildesheim
 Prof. Dr. med. W. Teichmann, Halle
 Prof. Dr. med. W. Terres, Celle
 Prof. Dr. med. S. Teyssen, Bremen
 Prof. Dr. med. J. Thale, Osnabrück
 Dr. med. F. Theisen, Seeshaupt
 Prof. Dr. med. H. Tillmanns, Gießen
 Prof. Dr. med. H.-J. Trappe, Herne
 Prof. Dr. med. N. Treese, Osnabrück
 Prof. Dr. med. H. Trenckmann, Leipzig
 Prof. Dr. med. P. Trenkwalder, Starnberg
 Dr. med. A. Trompler, Ravensburg
 Prof. Dr. med. R. Uebis, Aschaffenburg
 Prof. Dr. med. H. E. Ulmer, Heidelberg
 Dr. med. K. Undeutsch, Bad Berleburg
 Prof. Dr. med. F. Unger, Salzburg
 Dr. med. A. E. Urban, Sankt Augustin
 Prof. Dr. med. Ch. Vallbracht, Rotenburg a.d.F.
 Prof. Dr. med. E. G. Vester, Düsseldorf
 Prof. Dr. med. H. Vetter, Wuppertal
 Prof. Dr. med. J. Vogt, Münster
 Prof. Dr. med. P. Vogt, Gießen
 PD Dr. med. T. Voigtländer, Frankfurt/Main
 Prof. Dr. med. Dr. E. Volger, Bad Wörishofen
 Prof. Dr. med. H. Volkmann, Annaberg-Buchholz
 Prof. Dr. med. H. Völler, Rüdersdorf
 Dr. med. U. van Laak, Kronshagen
 Prof. Dr. med. J. vom Dahl, Mönchengladbach
 Prof. Dr. med. G. von Bernuth, Aachen
 Prof. Dr. med. E. von Hodenberg, Lahr
 Prof. Dr. med. E.-R. von Leitner, Hannover
 Prof. Dr. med. H.-J. von Mengden, Mainz
 Prof. Dr. med. K. von Olshausen, Hamburg
 Prof. Dr. med. G.-M. von Reutern, Nidda
 Prof. Dr. med. W. von Scheidt, Augsburg
 Prof. Dr. med. G. Wagner, Halle
 Prof. Dr. med. T. Wahlers, Köln
 Prof. Dr. med. B. Waldecker, Schwetzingen
 Prof. Dr. med. J. Waltenberger, Maastricht/NL
 PD Dr. med. H. Warnecke, Bad Rothenfelde
 Prof. Dr. med. K. Weber, Unna
 PD Dr. med. M. A. Weber, Dachau
 Prof. Dr. med. H. Weidemann, Bad Krozingen
 Prof. Dr. med. J. Weil, Hamburg
 Dr. med. K. Weindel, Landau
 Prof. Dr. med. Ch. Weinhold, Koblenz
 Prof. Dr. med. A. Welz, Bonn
 Prof. Dr. med. T. Wendt, Bad Nauheim
 Prof. Dr. med. K. Werdan, Halle
 Prof. Dr. med. G. Werner, Darmstadt
 Prof. Dr. med. A. Wessel, Hannover
 Prof. Dr. med. M. Weyand, Erlangen
 PD Dr. med. S. Wieshammer, Offenburg
 Dr. med. C. Wilhelm, Bad Herrenalb
 Dr. med. A. Wilke, Papenburg
 Prof. Dr. med. H. Wollschläger, Amberg
 Prof. Dr. med. A. M. Zeiher, Frankfurt/Main
 Dr. med. H. E. Zeplin, Bad Friedrichshall
 Prof. Dr. med. H.-R. Zerkowski, Basel
 Prof. Dr. med. Dr. G. Ziemer, Tübingen
 Prof. Dr. med. R. Zimmermann, Pforzheim

Deutsche Herzstiftung e.V.
Vogtstraße 50
60322 Frankfurt am Main
Telefon 069 955128-0
Telefax 069 955128-313
www.herzstiftung.de
info@herzstiftung.de

Spendenkonto
Frankfurter Sparkasse
BLZ 500 502 01
Konto 903 000

Deutsche
Herzstiftung

